



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

187 (22.4.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274163)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2,20 RM u. 50 Pf. Trügerlohn), Ausgabe B erscheint 12mal (1,70 RM u. 30 Pf. Trügerlohn), Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Bei der Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) versichert, bleibt kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Liefergebieten. Für unverlangt eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zerteil 45 Pf. Schwelinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zerteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachdruck gemäß Preisliste. Schluss der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Abtungs- und Erfüllungsort Mannheim. Anstaltlich. Vertriebsort: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagort Mannheim.

Früh-Ausgabe A 6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 187 Mittwoch, 22. April 1936

Ehrung gefallener deutscher Fliegerhelden

Umbenennung von 16 Straßen Berlins auf die Namen verdienter Kampfflieger

Der politische Tag

Wer hat sie nicht schon an den Stammtischen bei schwerem Räsonieren sitzen sehen: „Ja, ja, der Wolf war schon recht, — aber die vielen Köpfe...“ — und dann werden die Köpfe zusammengesteckt. Eine liebliche „Materialisten“-Sitzung hebt an, in der „einwandfreies“ Material gegen einen Kämpfer der Bewegung ausgetauscht wird. Man bemüht sich nachzuweisen, daß die Frau des Blockleiters X. beim Juden gekauft hat, und was dergleichen Dinge mehr sind, und bringt doch nur einen Haufen Schmutz zusammen.

All diesen Leuten hat gestern Reichsminister Dr. Goebbels bei der Vereidigung in Berlin einige recht deutliche Worte gesagt und ihnen die Achtung vor den „kleinen Helden“ eingeprägt. Er erklärte u. a. wörtlich: „Diese Männer haben vor den Kritikern mindestens das voraus, daß sie mehr Arbeit, mehr Verantwortung und mehr Pflichten auf ihre Schultern laden. Zum mindesten haben diese kleinen Helden den Ehrgeiz, dem großen Helden nachzujournieren in der Treue zum Volk, im Fleiß, in der Disziplin und im Einordnungsvermögen in das allgemeine Ganze. Wäre die Partei verführerischer, wie manche es wahr haben möchten, so hätte sie nicht die Schlacht vom 9. März so erfolgreich schlagen können.“

Wie freuen uns, daß aus berufenem Munde über den einfachen Soldaten des Führers, den Blockleiter oder auch den Walter einer Sonderorganisation das rechte Wort gesprochen wurde. Denn die wenigsten von denen, die sich bemühen, alles mögliche den Männern an der Front der Bewegung anzuhängen, wissen, was diese Leute an Selbstlosigkeit und Treue für die Partei und damit für das Dritte Reich ausgebracht haben. Sie wollen dafür keinen Lohn und verlangen auch keine Anerkennung. Aber sie verdienen es, vor den Schandmäulern geschützt zu werden.

Der letzte Akt der Schülertragedie auf dem Schauinslandgebiet ist abgeschlossen. Die fünf jungen Engländer haben den Weg in die Heimat angetreten; sie gingen denselben Weg zurück, den sie noch vor wenigen Tagen frisch und in der Blüte ihrer Jugend hinter sich brachten. Die deutsche Nation bedauert das Unglück, das die Jungen auf fremder Erde treffen mußte, aus tiefster und fühlt mit den englischen Eltern den Schmerz.

Es sei an dieser Stelle auch auf die tadellose Haltung des englischen Lehrers, der die Jungen begleitete, aufmerksam gemacht. Er hat alles getan, was in seinen Kräften stand, um das Leben seiner ihm Anbefohlenen zu schützen. Hier von den fünf Verstorbenen hat er streckenweise selber geschleppt und einen zum Schluß sogar dauernd bei sich getragen, als der Junge nicht mehr gehen konnte. Eine Schuld an diesem Unglück kann diesem Mann nie und nimmer beigemessen werden.

Als er den Aufstieg zum Schauinsland unternahm, konnte er es nicht wissen, daß über den Schwarzwald im Frühjahr noch einmal der Winterschrecken kommen würde, und er konnte es vor allem nicht ahnen, daß eine derartige Naturkatastrophe, wie es dieser Schneesturm war, an diesem Tage auf sie hereinbrechen würde. Wer die Schilderungen der Teilnehmer an der Rettungsexpedition hört, die besagen, daß sie selbst solche Verhältnisse im Schwarzwald noch nie angetroffen hätten, und daß sie selbst auf Schneeschuhen in tiefen in die Vertiefungen gesunken sind, der wird diesen englischen Lehrer, der seinen Jungen lediglich eine Ferienfreude machen wollte, nicht verurteilen, sondern ihn von jeder Schuld freisprechen.

Ihre Taten sind uns Vermächtnis

Berlin, 21. April.
Auf dem Paradeplatz in Neu-Tempelhof wurde am Dienstag durch den Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, die feierliche Umbenennung von 16 Straßen Neu-Tempelhofs auf die Namen gefallener deutscher Fliegerhelden vollzogen. Die Bedeutung des Geschehenes wurde unterstrichen durch eine Ansprache des Generals der Flieger Milch, der namens des Oberbefehlshabers der Luftwaffe der Stadt Berlin den Dank für diese Ehrung der gefallenen Kameraden übermittelte.

Der Feier wohnte bei: General der Flieger Hauptmann Generalmajor Christianien, Generalmajor Dr. Münchau, Oberst Ueber, Ministerialdirektor Flich vom Reichsluftfahrtministerium, die Direktoren der Luftkassen Bronsch und v. Gablenz, Bürgermeister Dr. Marek, sowie zahlreiche andere Vertreter der Stadt Berlin. Nachdem General der Flieger, Milch, die Front der Ehrenkompanie abgegrüßt hatte, vollzog Staatskommissar Dr. Lippert die Umbenennung der Straßen. Sie bedeuten, so führte er aus, eine erneute Bestät-

tigung der Tatsache, daß Berlin der Fliegerzeit schon von Anfang an großes Interesse zugewendet habe. Der Staatskommissar kennzeichnete dann in großen Umrissen die besonderen Ausmerkmale der gefallenen 16 Fliegerhelden, zu deren Ehre heute die Umbenennung der sechzehn Straßenzüge erfolge. Er dankte weiter dem Minister für Luftfahrt dafür, daß er der Reichshauptstadt Gelegenheit gegeben habe, diese Ehrung zu vollziehen.

General der Flieger Milch übermittelte darauf den Dank des Oberbefehlshabers der Luftwaffe. Er erklärte, daß die heutige Ehrung von 16 gefallenen Fliegerhelden gleichzeitig eine Ehrung sowohl für die gesamte Luftwaffe wie auch für alle Kämpfer der Luft darstelle, die während des Weltkrieges für das Vaterland harrten. Für die neue Luftwaffe seien diese Taten ein heiliges Vermächtnis und die unbedingte Verpflichtung, in jeder Lage die Pflicht treu bis zum Tode zu erfüllen.

Abschließend dankte General der Flieger Milch dem Mann, der Deutschland die Gleichberechtigung unter den Völkern wiedergegeben, der uns die neue Wehrmacht geschenkt und die Wiederherauskehr unserer herrlichen Luftwaffe zu neuer Größe ermöglicht hat.

Abessinische Rückwirkungen

Von Dr. Johann v. Leers
Die Wiederstandskraft des Regus scheint nunmehr völlig erschöpft. Es mag sein, daß die große Regenzeit noch einmal wie ein schlagender Schleier sich vor die Trümmer seiner letzten Heeresaufgebote legt — gewinnen kann er den Feldzug nicht mehr. Damit ist die Entscheidung in einem Kolonialkrieg gefallen, der ein völlig anderes Gesicht als die bisherigen Kolonialfeldzüge vor dem Weltkrieg trug.

Die Siege der Engländer gegen Zulus und Matabele in Südafrika, der Sieg der deutschen Schutztruppen gegen die Herero am Waterberge in Deutsch-Südwestafrika, die Siege der Franzosen über das Reich Samorys in Äquatorialafrika und über die Kowa in Madagaskar waren alle erfochten von kleinen, oft sehr kleinen europäischen Truppenkörpern gegen eine zwar schlechter bewaffnete, aber zahlenmäßig viel größere Macht der Eingeborenen. Erst der Feldzug der Franzosen gegen die Aissabolen unter Abd el Krim, „dem Knecht des Ewigens“, wurde mit starker, auch zahlenmäßig europäischer Uebermacht ertragen. Im abessinischen Feldzug sind jetzt neben der Ueberlegenheit der italienischen Luft- und Gaswaffe mindestens zwei italienische Soldaten gegen einen Abessinier gekommen. Dieser Uebermacht ist das nur teilweise modern ausgerüstete, vielfach noch ganz uralte abessinische Volksaufgebot erlegen.

Was werden die Rückwirkungen sein? Man muß, um dies feststellen zu können, gerade die Presse Afrikas und des Vorderen Orients aufmerksam beobachten.

Zuerst einmal ist die Zerstörung des christlichen Reiches Abessiniens durch die Italiener ein schwerer Rückschlag für den noch weitgehend in Afrika bestehenden Gedanken, daß der christliche Glaube eine gewisse Gemeinsamkeit mit den Europäern bedeute und ein eingeborenes Volk vor Vergewaltigung schütze. Die mohammedanische Propaganda wird hieraus ihre Schlussfolgerung ziehen und zieht sie schon heute. Seit dem Weltkrieg ist der Islam in raschem Fortschritt in Afrika begriffen, seine vordersten Spitzen haben nicht nur in Ost-, sondern auch in Westafrika den Äquator überschritten. Die christliche Mission hat sich ihnen weitgehend unterlegen erwiesen. Sie vermag dem Neger eine Gleichstellung mit den Europäern nicht zu erkämpfen — der Islam aber macht den Schwarzen für seine Auffassung zu einem vornehmen Afrikaner. Das französische Kolonialheer, in dem gerade die Unteroffiziers- und Wachmeisterposten mit mohammedanischen Nordafrikanern besetzt sind, ist die große Propagandaschule des Islam. Der aus seinem heidnischen Negerdorf eingezogene Soldat verläßt das Heer mit der „Religion des Herrn Feldwebels“. Der Islam ist im französischen farbigen Kolonialheer die Soldatenreligion, wie einst der Mithradendfist in den Heeresmassen des alten römischen Reiches. Der Zusammenbruch des christlichen Abessiniens wird die Werbestraft des Islam noch stärken.

Das völlige Versagen des Völkerbundes, der seit Beginn der Kämpfe nicht die Kraft gefunden hat — und auch nicht mehr finden wird —, den italienischen Vorstoß aufzuhalten, wirkt sich als eine schwere Erschütterung des Glaubens an die Gerechtigkeit der Europäer überhaupt aus. „Alle sind sie Mörder“ — und das ist ihre Zivilisation“, dieses bittere Wort aus den Kreisen des ägyptischen Nationalismus fliegt heute durch Nordafrika und den Vorderen Orient.

Die Luftwaffe grüßt Richthofen

Vergatterung und Vorbeimarsch am Ehrenmal

Berlin, 21. April.
Während an sämtlichen Ehrenwachen des Standorts Berlin am Ehrentag der Luftwaffe die Wachen von der Luftwaffe bezogen worden waren, gefestigte sich die Vergatterung am Ehrenmal zu einer eindrucksvollen Ehrung des Fliegerhelden Manfred v. Richthofen.

Unter Vorantritt des Stabsmusikkorps der Kommandantur des Fliegerhorstes Gatow zog eine Ehrenkompanie der Wachtruppe der Luftwaffe mit klingendem Spiel am Ehrenmal auf. Hier erwartete Generalmajor und Höherer Fliegerkommandeur Köhl die Truppe. Der führende Oberleutnant Einwächter meldete beim Generalmajor die Wachtruppe. Während das Musikkorps das Lied vom guten Kameraden intonierte, grüßte der Generalmajor zum Ehrenmal hinüber, und die Hände der Tausende von Zuschauern reden sich zum Deutschen Gruß.

Nach der Vergatterung trat die Wache wieder unter präsentiertes Gewehr, während Generalmajor Köhl sich in das Ehrenmal begibt, um einige Minuten der Gefallenen des Weltkrieges zu gedenken. Ein Vorbeimarsch der Wachtruppe beendete die Richthofen-Ehrung und die feierliche Vergatterung.



Die Landjugend gratuliert dem Führer. Unter Führung von Reichsminister Darré erschienen die Landesbauernschaften mit Kindern aus sämtlichen Reichsbauernschaften des Reiches in ihren heimlichen Trachten und brachten dem Führer Glückwünsche.

Ueber die psychologischen Rückwirkungen sollte man sich keinen Illusionen hingeben.

Das Abessinien selbst bevorzucht, scheint aus gut unterrichteten Meldungen über die Schwierigkeiten im Hause des Negus hervorzugehen.

Man darf ferner nicht vergessen, daß die Thronbesteigung Haile Selassie durch eine hochpolitische Gefahr vorbereitet war.

Die im italienischen Hauptquartier ausgegebenen Nachrichten lassen darauf schließen, daß der Vormarsch an der Südfront möglichst rasch

Die Einnahmestruen-Erhöhung wird für die unteren Einkommensschichten durch eine geringfügige Erhöhung der Freigrenze für Verheiratete und für Kinder zumindest teilweise wieder wettgemacht.

Die Verbindung zwischen den Mitgliedern der Verschwörung bestand seit sieben Jahren und wurde nach Errichtung Mandschukuo im geheimen fortgeführt.

Die unheimlichste Rückwirkung des Kampfes in Abessinien aber ist das weitgehende Versagen der bisher als völkerrechtlich unbedingt gesichert angenommenen Schutzvorschriften gegen Mißbrauch der Waffen.

Unter diesen Umständen ist es die Friedenspolitik des Führers, an die sich gerade die ersten Menschen in Europa innerlich klammern, die sich ungefähr eine Vorstellung machen können, wie ein solcher Krieg, aus den dünnbesiedelten Steppen und Hochländern Abessiniens auf das überbevölkerte Europa übertragen, ausfallen würde.

Die Suche nach dem verschollenen deutschen Gesandten von Stotzer ist bis zum Dienstagabend ergebnislos gewesen.

Ras Nassibu ist noch nicht geschlagen

Vor letzten blutigen Kämpfen / Der Weg nach Harrar für Graziani bereits frei

Komara, 21. April.

Aus den aus dem Hauptquartier einlaufenden Meldungen über den Verlauf der Ogaden-Schlacht scheint sich zu ergeben, daß noch nicht die gesamte Streitmacht Ras Nassibus vernichtet worden ist.

Die entscheidende Front Die im italienischen Hauptquartier ausgegebenen Nachrichten lassen darauf schließen, daß der Vormarsch an der Südfront möglichst rasch

fortgesetzt werden soll. Hingegen ist es noch nicht zu übersehen, ob der weitere Vormarsch der Nordarmee über Dessie hinaus unabhängig von den Vorgängen an der Südfront erfolgen wird.

Während des Vormarsches auf Dessie sind die italienischen Truppen ausschließlich von Flugzeugen aus verproviantiert worden.

Die Einnahmestruen-Erhöhung wird für die unteren Einkommensschichten durch eine geringfügige Erhöhung der Freigrenze für Verheiratete und für Kinder zumindest teilweise wieder wettgemacht.

Badoglio bestieg nach seiner Landung auf dem Flugplatz den in die Hand der Italiener gefallenen Lufzugwagen des Negus, mit dem er bis an die Stadtgrenze von Dessie fuhr.

Die Engländer rüsten zum Abzug Gesandtschaft in Addis Abeba verbarribadiert London, 21. April.

In London wurde am Dienstag mitgeteilt, daß Pläne über den Abtransport der britischen Staatsangehörigen aus Addis Abeba zwischen dem englischen Außenministerium und dem britischen Gesandten in Addis Abeba besprochen worden seien.

Wirrwarr in der Stadt Seit zwei Tagen gehen in Addis Abeba die wildesten Gerüchte über den Vormarsch der italienischen Truppen um.

Das Material wurde zum Ubraucht, wurde für Einz und erfahrene Grenze des leicht der eine

Mehr Steuern - sagt Chamberlain

Der neue Staatshaushalt muß die Rüstungen tragen

London, 21. April. (Eigener Draht.)

Der am Dienstagvormittag im Unterhaus bekanntgegebene neue Staatshaushalt hat, entgegen den Erwartungen, eine Ueberraschung gebracht, nämlich eine Erhöhung der Einkommenssteuer um drei Pence pro Pfund, womit die im Vorjahre durchgeführte Einkommenssteuer-Erleichterung zu 50 Prozent wieder aufgehoben wird.

Wie der Schatzkanzler in seiner einundbalstündigen Rede betonte, sei diese Einkommenssteuer-Erhöhung einzig und allein auf die erhöhten Bedragsgaben zurückzuführen.

2 Millionen Pfund - Englands Zech

London, 21. April.

Im Unterhaus wurde am Dienstag die Regierung gefragt, ob sie die bisherigen Kosten der von ihr infolge des italienisch-abessinischen Konflikts getroffenen Maßnahmen zu Lande, zu Wasser und in der Luft bekanntgeben könne.

Rote Verschwörer in Fernost erschossen

Abtrennung der mongolischen Provinzen von Mandschukuo das Ziel geheimer Machenschaften

Tokio, 21. April.

Wie die Nachrichtenagentur Domei meldet, sind einige am Montag in Hingking wegen Landesverrats und Spionage standrechtlich erschossene Mongolenführer in eine weitverzweigte Verschwörung verwickelt gewesen.

Schukuo und der inneren sowie der äußeren Mongolei, wobei sie in Verbindung mit Sowjetrußland gestanden sein sollen.

Die Verschwörer strebten die Schaffung eines unabhängigen Mongolenreiches mit Unterstützung Moskaus an, wobei die vier mongolischen Hinggan-Provinzen aus dem Verband Mandschukuos losgelöst werden sollten.

Die Verschwörung wurde von den japanisch-mandschurischen Behörden durch das Abfangen eines Briefes aufgedeckt, den der Gouverneur von Nord-Hinggan, Lingsheng, an die Regierung der äußeren Mongolei gerichtet hatte.

Die Hingkinger Todesurteile werden nach Auffassung hiesiger chinesischer wie mongolischer politischer Kreise die politische Lage in Ostasien unter Umständen entscheidend beeinflussen.

Kommunisten heizen in Jaffa

Neue Truppen kommen / Brandstiftung in Tel Aviv

Jerusalem, 21. April.

Die Mandatregierung zieht weiter starke Militär- und Polizeikräfte in Jaffa zusammen.

Die Kommunisten nützen die gespannte Lage weitgehend für ihre eigenen Zwecke aus.

gen sollen. In der Mitte des Gebietes, das abgelehnt werden muß und so groß wie Bayern ist, wurde am Dienstag ein behelfsmäßiger Flugplatz mit Benzinvorräten angelegt, um die Rückkehr der Flugzeuge nach Kairo zu erleichtern.

In Kürze

In Gegenwart des Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, fand eine Gedenkfeier anlässlich des 200. Geburtstages von Prinz Eugen bei der Wachtruppe Berlin statt.

Aus Anlaß ihrer Beförderung hat Stabschef Luge dem Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile Generaloberst Frhrn. von Fritsch, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder und Generaloberst Göring telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche der SA übermittelt.

Bei starken Gegenwinden hat „Graf Zeppelin“ die Rappertsdorfer Inseln umfahren.

Sechzig der Kommunisten, die im Verlauf der letzten blutigen Zwischenfälle in Lemberg verhaftet worden waren, sind in das Konzentrationslager in Bereza Kartuzka gebracht worden.

Der Eindruck in China

Die Hingkinger Todesurteile werden nach Auffassung hiesiger chinesischer wie mongolischer politischer Kreise die politische Lage in Ostasien unter Umständen entscheidend beeinflussen.

Die endgültigen Freisichtertösklassen und es ist auskömmlich bei einer Jul Kompositionen der Werte gem

Don Stotzer noch vermisst

Kairo, 21. April.

Die Suche nach dem verschollenen deutschen Gesandten von Stotzer ist bis zum Dienstagabend ergebnislos gewesen.

Am heutigen der deutschen Seele, seine die deutsche Volk Arbeit dieses zu gebenden, daß sie subst a daß in der M



Die neueste

worden sind Deutschen Reich, wofür von te, die mate neue deutsche der auch hies Grundfragen hier zu danc tembar in sein Soldaten

Das Material wurde zum Ubraucht, wurde für Einz und erfahrene Grenze des leicht der eine

Es ist ein B ob er Ratsch selbst befolgen anwortungs

Rum muß d schlag Gestalt dium der Lat den zum härth nur die inner waren, der G des Selbst wa winnt, auf d seiner Weiter menschliche An narer muß ho schlag entprin legen.

Deutsche Paul Höffer

Der Olmütz sendungserschlichen Werte an land ein außer weit über hurn mit und ebn Kompositionen instrumentale weise, sind dem zur vorläufiger gerichtet worden solleum nahm

Arbeiten gruppe des Botschafer der Ueberzahl i unbekannter A beitskomponist lannung der m u

Wahhab für nommen werden nationalen Ver richter es als i von wirklich a weifender Qua Organisations Spiel Berlin Die endgülti Freisichtertösklassen und es ist auskömmlich bei einer Jul Kompositionen der Werte gem

Don Seekt 70 Jahre alt

(Eigener Dienst)

Berlin, 22. April.

Am heutigen 22. April feiert der Schöpfer der deutschen Reichswehr, Generaloberst von Seekt, seinen 70. Geburtstag, und das ist für die deutsche Wehrmacht von heute und für das deutsche Volk Anlaß genug, um der wichtigen Arbeit dieses Mannes mit tiefer Dankbarkeit zu gedenken. Die Wehrmacht von heute weiß, daß sie ruht auf der Reichswehr von einst, und daß in der Reichswehr die Vorarbeiten geleistet



Weltbild-Gaza-Bild (M)

Die neueste Aufnahme des Generalobersten

worden sind für eine Wiedererhaltung des Deutschen Reiches. Hier die treibende Kraft gewesen zu sein, das ist das Verdienst des Generaloberst von Seekt, der nicht nur daran arbeitete, die materiellen Voraussetzungen für eine neue deutsche Wehrmacht zu schaffen, sondern der auch stets demüht getrieben ist, die idealen Grundlagen für ein wirkliches deutsches Volkstheater zu bauen. Das wird besonders klar erkennbar in seinem Buch „Gedanken eines Soldaten“. Darin heißt es u. a.:

Das Material, das der zum Handeln Berufene zum Unterhalt seines Entschlusses gebraucht, werden Gehilfen ihm zurufen; er wird für Einzelheiten den Rat sachverständiger und erfahrener Männer hören, und bis an die Grenze des letzten Entschlusses folgt ihm vielleicht der eine Vertraute.

Es ist ein Kennzeichen des wahren Führers, ob er Ratsschläge anhört und sie verwerten, selbst befolgen kann, ohne doch die Freiheit der verantwortungsvollen Handlung zu verlieren.

Kun muß befohlen werden, damit der Entschluß Gehalt annehmen kann. In diesem Stadium der Tat gelangt der Wille des Handelnden zum stärksten Ausdruck; denn, wenn bisher nur die inneren Widerstände zu überwinden waren, der Entschluß etwas Eigenes, ein Teil des Selbst war, so tritt er, sobald er Form gewinnt, auf die äußeren Widerstände, die in seiner Weiterleitung in und durch andere menschliche Hände liegen. Um so schärfer und klarer muß sich der Wille, der aus dem Entschluß entspringt, jetzt auch in der Form durchsetzen.

Deutsche Musik im Kunstwettbewerb der Olympiade in Berlin

Paul Höffer, Kurt Thomas, Harald Genzmer und Werner Egk vertreten Deutschland

Der Olympische Musikwettbewerb, dessen Einleitungsbericht für die Vorprüfung der deutschen Werke am 1. April war, hat in Deutschland ein außerordentlich starkes Echo gefunden: weit über hundert Werke, teils für Chor, teils mit und ohne Instrumentalbegleitung, teils Kompositionen für ein Instrument und für instrumentale Kammermusik, teils Orchesterwerke, sind dem deutschen Preisrichterkollegium zur vorläufigen Prüfung und Zulassung eingereicht worden. Dieses nationale Preisrichterkollegium nahm die Prüfung der eingegangenen Arbeiten gruppenweise nach der Klassifizierung des Wettbewerbsauschreibens vor. Weltaus in der Ueberzahl standen die Einsendungen bisher unbekannter Komponisten und vieler Gelegenheitskomponisten, besonders stark war die Beteiligung der musikalischen Jugend. Der Maßstab für die Prüfung mußte streng genommen werden, da es sich um einen internationalen Wettbewerb handelt und die Preisrichter es als ihre Pflicht erachteten, nur Werke von wirklich ausschlaggebender oder richtungweisender Qualität dem Kunstauschuß des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936 zu nennen.

Die endgültige Entscheidung des deutschen Preisrichterkollegiums ist in diesen Tagen gefallen und es konnten dem Olympischen Kunstauschuß offiziell von der Reichsmusikkammer bei einer Zulassungsmöglichkeit von je drei Kompositionen in den drei Gruppen im ganzen vier Werke gemeldet werden.

Danach wird Deutschland mit folgenden Kompositionen im Musikwettbewerb vertreten sein: Gruppe A (Kompositionen für Solo- oder Chorstimme, mit oder ohne Klavier- und Instrumentalbegleitung): Prof. Paul Höffer, Berlin-Zehlendorf: „Olympischer Schauer“ für Chor, Solo und Orchester.

Deutschlands jüngster Generalfeldmarschall

Werner von Blomberg, ein edler Soldat / Pour le mérite und Verwundetenabzeichen

Der Führer und Reichkanzler hat dem deutschen Kriegsminister Werner von Blomberg am 20. April den Feldmarschallsstab überreicht. Diese Beförderung ist die Krönung eines Soldatenlebens voller Treue und Pflichterfüllung.

„Die Laufbahn ist eindeutig festgelegt!“

Reichskriegsminister Werner v. Blomberg, Deutschlands jüngster Generalfeldmarschall, dem heute das Heer, die Kriegsmarine und die Luftflotte unterstellt sind, entstammt einer alten Soldatenfamilie. Er ist Pommer, 1878 in Stargard geboren, und erhielt seine Erziehung im Kadettenkorps in Lichterfelde. 1897 trat er als Leutnant in das 73. Infanterieregiment ein, wo die großen militärischen Begabungen des jungen Offiziers schon bald aufzublühten. Dadurch war seine Laufbahn schon von früh an ziemlich eindeutig festgelegt: Besuch der Kriegsakademie und 1908 bereits Beförderung zum großen Generalstab. Vor dem Kriege war er noch kurze Zeit Kompaniechef im Infanterieregiment 130. Als dann der Krieg ausbrach, erfolgte seine Kommandierung als Generalstabschef zum Hauptmann zur XIX. Reservebrigade, die damals unter dem

Kommando des Generalleutnants von Bartzfeld stand und dem X. Reservekorps angehörte. Hier machte er den Vormarsch durch Belgien mit und zeichnete sich in der mehrschichtigen Schlacht an der Sambre aus. Die Schlacht bei St. Quentin am 28. und 29. August stellte ihm neue, dankbare Aufgaben, und auch an der Marne-Schlacht nahm er in dem Abschnitt von Petit-Morin wesentlichen Anteil.

Der Held vom Chemin des Dames

Das Jahr 1915 ließ ihn an der Winterschlacht in der Champagne teilnehmen, und dann wurden seine großen Fähigkeiten im Ober-Eisatz verwandt, wo die schweren Kämpfe am Reichsaderkopf und am Hartmannswellerkopf sowie die zweite Schlacht bei Rünster alle seine Kräfte in Anspruch nahmen. Auch die große Verdun-Offensive zog ihn in ihren Bann, und der inzwischen zum Major beförderte von Blomberg wurde im Juli 1916 erster Generalstabschef des XVIII. Reservekorps. Der Abschnitt von Douaumont und Vaux war damals sein Arbeitsgebiet, bis er

im Frühjahr des Jahres 1917 als erster Generalstabschef zum Armeekorpskommando der VII. Armee berufen wurde. Sein größtes Ruhmesblatt aber bildeten die Schlachten von Soissons und Reims im Mai und Juni 1918, die zur Rückeroberung des Chemin des Dames führten und den großen Vorstoß nach der Marne im Gefolge hatten. Die hervorragenden Vorbereitungen dieser Kämpfe waren zum größten Teil Blombergs Verdienst, so daß er am 3. Juni 1918 den Orden Pour le mérite erhielt. Wie intensiv Blomberg seine Aufgaben anpackte, ergibt sich daraus, daß er seinen Augenblick den Einsatz seiner eigenen Person scheute und neben dem Pour le mérite auch das Verwundetenabzeichen erhielt.

Von der Front zur Reichswehr

Daß man einen derartig hervorragenden begabten Offizier der Reichswehr zu erhalten suchte, war selbstverständlich. So sehen wir ihn nach dem Kriege als Chef des Stabes im Bezirkskommando V in Stuttgart, bis er im Jahre 1921 in das Reichswehrministerium berufen wurde. Hier war er zunächst Abteilungsleiter, dann Chef des Truppenamtes, und dann übernahm er, nachdem er 1928 Generalmajor geworden war, das Oberkommando über den Wehrkreis I Ostpreußen. Eine längere Studienreise durch Amerika im Jahre 1930 wirkte damals viel Staub in politischer Beziehung um ihn auf und gab zu den verschiedensten Gerüchten Anlaß. 1933 wurde er beim Umbruch Reichswehrminister und General der Infanterie und am 1. November des gleichen Jahres Generaloberst.

Im neuen Deutschland

Generaloberst von Blomberg hat im geistigen Ringen um die Neugestaltung der Wehrmacht Deutschlands stets an vorderster Stelle gestanden, wie er überhaupt zu jenen Vertretern preussisch-deutscher Arbeit gehört, die, bewußt ihrer großen Tradition, Reformatoren aus innerer Ueberzeugung sind und die geistigen Kräfte in der Entwicklung sehen, werten und zur Geltung bringen. Schon die äußere Erscheinung unseres neuen Reichskriegsministers charakterisiert am besten den alten Soldaten: seine hohe schlanke Figur mit dem Gardemaß, sein scharfgeschnittenes offenes Gesicht mit den klaren, hellen Augen, seine ausgesprochene Keitererscheinung, verbunden mit seiner von Sport gestählten Beweglichkeit. Was ihn aus der Reihe der anderen hohen Offiziere der Armee hervorhebt, ist seine ausgesprochene rechnerische Begabung, die ohne jede Phrasenmalerei knapp und ergreifend den Kern der Dinge umreißt.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

Ein wahrhaft herrliches Geschenk

„Mein Kampf“ auf Pergament / Die Gabe der Beamenschaft

Berlin, 21. April. (SB-Funk.)

Ein prachtvolles Zeichen deutschen Kunstsinnes und handwerklichen Fleißes ist die künstlerisch gestaltete Wiedergabe des Buches „Mein Kampf“ in handgemalter Schrift auf echtem Pauspergament, das die Geburtsstunde der deutschen Beamenschaft an den Führer und Reichskanzler darstellt. Eine Unsumme von Fleiß steht in diesem Werk, an dem man zwangsläufig an mittelalterliche Handwerkskunst erinnert wird. Mit Anacht und Ehrfurcht und mit aller Behutsamkeit durchblättert man die Seiten dieses Stückes.

Auf 965 pergamentene Seiten, zu denen nach alter Meister Art eine Reihe von unbeschriebenen Vorblätterchen hinzukommen, sind in bewundernswürdiger gleichmäßig beschriebener, klar lesbaren und prachtvoll durchgearbeiteten gotischen Schriftzeichen die 184166 Buchstaben zu einem wunderbaren Schriftbild, das wie ein Druck anmutet, zusammengefaßt. Die Seiten aus Halbpapier haben eine Höhe von 42 Zentimeter und sind 29 Zentimeter breit. 32 Zeilen stehen auf jeder Seite. Die sieben graphischen Künstler schrieben, nachdem sie sich zunächst einmal auf eine nahezu gleiche Schrift mühsam eingeschrieben hatten, den Text mit einer schwarzen Spezialtinte, der Aquarellfarben zugesetzt wurden. Die Stellen und Sätze, bei denen der Verfasser eine Sperrung angeordnet hat, sind durch rote Buchstaben hervorgehoben. Der Anfangsbuchstabe eines jeden Kapitels ist zu künstlerischen Initialen ausgemalt.

Zur Herstellung der Schrift und des Schriftschmuckes wurden 1000 cm Tuschbe benötigt. Allein die Linienarbeiten zur Vorbereitung der Schrift nahmen 323 Stunden in Anspruch. Die Korrektur wurde von vier Personen in 217 Stunden geleistet.

Trotz der Größe nicht unformig

In seinem Gesamteindruck ist das Buch trotz

seines mit 14,4 bzw. 17,5 Ztm. recht ansehnlichen Umfanges und seines 70 Pfund betragenden Gewichtes keineswegs unformig. Die Höhe des Gesamtbuches beträgt 44, seine Breite 29,7 Zentimeter.

In den aus je 5 Sperrholzeinlagen bestehenden oberen und unteren Deckeln sind Taschen aus gehämmertem deutschem Stahl eingelassen; der obere trägt mit einer aus dem Vlod herausgemittelten, also nicht etwa aufgesetzten, Schrift die Titelworte des Buches „Mein Kampf“.

Das Buch erhebt sich auf einem Sockel aus Speisart-Eiche, aus der auch die Decke und Seiten umhüllende Kassetten angefertigt ist. Diese Holzplatte wiederum trägt oben das in Stahl geschmiedete Hoheitszeichen. Kunstvolle Verschlüsse, die die Dehnfähigkeit des Pergamentes in Rechnung stellen, klammern das kostbare Buch zusammen.

Der Dank des Führers

Berlin, 21. April.

„In meinem gestrigen Geburtstag sind mir von meinen Volksgenossen aus dem Inland, sowie aus dem Ausland Glückwünsche und Zeichen treuen Gedankens in so überwältigender Fülle zugegangen, daß es mir leider unmöglich ist, jedem einzelnen zu antworten. Ich muß daher diesen Weg wählen, um all denen zu danken, die meiner mit Glückwünschen gedachten haben; ich verbinde hiermit auch meinen Dank an die vielen Tausende, die gestern vor der Reichskanzlei und bei der Parade mir durch Zurufe ihre Treue und Verbundenheit zum Ausdruck brachten.“

(gez.) Adolf Hitler.“

Advertisement for ROTBART MONDEXTRA razors. Text: „Gut rasiert - ROTBART MONDEXTRA - gut gelaunt!“ Includes logo and manufacturer info: ROTH-SCHNEIDER G.M.B.H. BERLIN-T.M.P.

folgebenden die vier von Deutschland eingereichten Werke sowohl musikalisch als auch textlich so hochstehend sind, daß alle Hoffnung auf ein würdiges Abschneiden des „Landes der Musik“ in diesem Wettbewerb besteht.

Der Kunstauschuß beim Organisationskomitee für die Olympischen Spiele bemüht sich, in Zusammenarbeit mit der Reichsmusikkammer einige der international preisgekrönten Musikwerke in einem sogenannten „Olympia-Konzert“ während der Spiele, wahrhaftig am Samstag, 15. August 1936, unter herausragender musikalischer Leitung auf der Dietrich-Schari-Bühne der Oeffentlichkeit zu Gehör bringen. Eine endgültige Bekanntmachung hierüber wird noch erfolgen.

Nachdem wird die Reichsmusikkammer, die ihre gesamte Organisation dem Olympischen Komitee für die besonders musikalische Ausgestaltung der Spiele zur Verfügung gestellt hat, die Möglichkeit schaffen, daß die Prüfung der zum Wettbewerb eingegangenen Werke durch die Jury — jedenfalls aber die der größeren Chor- und Orchesterkompositionen — nicht nur an Hand der Partituren, sondern auf Grund von Auführbräuen abgehen kann.

Die unmöglichen Ahnen . . .

Auch im Lande Uncle Sam's gibt es eine Aristokratie. Im Jahre 1620 landete das Schiff „Mayflower“ mit rund 200 Passagieren unweit von Plymouth an der Küste des neuen Erdteils. Diese Passagiere waren die ältesten Kolonisten in den Vereinigten Staaten. Wer von den heutigen Amerikanern keine Abstammung auf sie zurückführen kann, gehört zum amerikanischen Dachsel.

Die Passagiere der „Mayflower“ waren größtenteils holländischer Herkunft. Als Handwerker und Bauern, frächtige Leute, die an schwere Körperarbeit gewöhnt waren, gingen sie an ihre Siedlungsarbeit. Die Passagierliste des Schiffes ist noch heute vorhanden.

Nun haben die weiblichen Nachkommen dieser alten holländischen Einwanderer einen aristokratischen Klub gegründet, der den Namen „Die Töchter der alten holländischen Damen“ trägt. Kürzlich sollte den „Pisgarnis“, wie die Kolonisten wegen ihrer langen Wanderungen genannt werden, ein Denkmal gesetzt werden. Der bekannte Bildhauer Robert S. Allen wurde beauftragt, einen Entwurf einzureichen.

Nach historischen Quellen und Skizzen schuf der Bildhauer ein Denkmal, das ein altes Kolonistenpaar zeigt: Mann und Frau, in schlichter Handwerkertracht, Art und Pflug in den schweißigen Händen.

Die „Töchter der alten holländischen Damen“ waren höchst empört. „So ungeschlachte, derbe Menschen sind nicht der Typ der Ahnen der amerikanischen Aristokratie!“, erklärte der Klub und forderte eine gründliche Änderung des Entwurfes.

Das Denkmal ist nun nach den Richtlinien der „Töchter“ vollendet worden. Der Mann erhielt einen eleganten Bürgermeisterfrack, seine Frau wurde auf die Dimensionen eines Hollywoodstars verkleinert und mit feinen, zarten Händen ausgestattet, in denen natürlich ein Pfluggriff durchaus unangebracht gewesen wäre.

So wurden die unmöglichen Ahnen gesellschaftsfähig gemacht und als die Blüte der amerikanischen Ration der Oeffentlichkeit vorgeführt.

Die neue Konzertreihe des Berliner Philharmonischen Orchesters. Das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung von Wilhelm Furtwängler geht vom 22. April bis 8. Mai auf die dritte Konzertreise in dieser Spielzeit, auf der folgende Städte berührt werden: Düsseldorf, Essen, Köln, Frankfurt a. M., Heidelberg, Saarbrücken, Freiburg i. Br., Stuttgart, Baden-Baden, Basel, Zürich und München. Da die in Paris vorgesehenen Konzerte des Berliner Philharmonischen Orchesters zwischen die französischen Wahlen fallen, werden die Konzerte im Einvernehmen mit dem Pariser Veranstalter vorläufig verschoben und zu einem späteren Termin nachgeholt.

Deutsche Schuljungen als „Vorzeit-Detektive“

Die jüngsten Archäologen Deutschlands / Pimpfe auf vorgehichtlichen Suchfahrten / Heimatliebe im Unterricht

Im Lande Beetzebüds

Von dort, wo sich der Lech in die Donau ergießt, gegen Osten und Südosten hin, liegt eine endlos scheinende, einfarbige, tiefe Ebene, das Donaumoos, einer der ärmsten Distrikte Deutschlands, für den erst das neue Reich eine umfassende Hilfsaktion eingeleitet hat, um die allergrößte Not in die hintersten Winkel der arbeitslosen Hütten, die wir überall im Donaumoos antreffen, zu bannen.

Ein armes Volk bewohnt diesen Strich, von dem die Sage geht, daß es ein Land Beetzebüds, des Teufels sei. Nicht nur, weil dort im Donaumoos einst Bayerns Straßensänger nach dem Verlassen der Gefängnisse angesiedelt wurden — zur Zeit der bayerischen Kurfürsten, vor vielen hundert Jahren —, sondern weil im Donaumoos nichts Wertvolles gedeihen kann.

Vergessene Erde

Daß in diesen öden und moosigen Gebieten einst in Ur- und Vorzeiten, kaum jemand gehaust haben könnte, zumal in nächster Nähe die wertvollen Gebiete Schwabens und des Rieses mit ihren fruchtbaren Feldern und Wäldern liegen, hatte niemand geglaubt. Vergessene Erde mußte dieser Erdstrich gewesen sein, vergessenes Land, das heute noch einsam und ärmlich ist.

Und doch hat man sich getäuscht. Forschungen, die in den letzten drei Jahren systematisch betrieben wurden, haben Beweise zutage gefördert, die leicht erkennen lassen, daß das Moos einst dicht besiedeltes Gebiet gewesen ist und erst in späteren Jahrtausenden und Jahrtausenden seine Fruchtbarkeit verloren hat, durch irrenden und geologischen oder klimatischen Veränderungen.

Ein Lehrer begeistert die Jugend

Nun rückt man der Ur- und Vorgesichte dieses Landstrichs zu Leibe. Und zwar auf ganz eigenartige Weise, für die der Lehrer von Rastbach, eines der Hauptorte des Mooses, sehr verantwortlich ist. Er hat es verstanden, seine Schulkinder für die Vorgesichte zu begeistern, für das Einst ihrer lebigen Heimat, an der alle Moosbewohner trotz der Not und des Elends, das auf dieser unfruchtbaren Scholle zu Hause ist, mit viel Liebe hängen. Seine 10- bis 14-jährigen Schulkinder haben sich zu tüchtigen Vorgesichtforschern gefühlt und dürfen heute wohl mit Recht als die jüngsten „Amateur-Archäologen“ Deutschlands bezeichnet werden. Sie haben schon viele schöne Erfolge aufzuweisen. Denn seit nunmehr drei Jahren streifen die Jungen mit ihrem Lehrer oder auch allein durch das Moos, nach allen Richtungen hin, und wo sich Versteine zeigen, da greift der Spaten der jungen Mannschaft, die aus fast lauter Jungepimpfen besteht, die ihre Schar mit dem Namen „Die Scherbenjäger vom Donaumoos“ bezeichnet haben, an.

Geht irgendwo ein Bauer mit seinem Pfluge über den Acker und wirft die Schollen seines Landes um, das nur sehr spärliche Ernte gibt, dann tauchen bestimmt in Wäldern die „Scherbenjäger“, die eifrigen jungen Forscher, auf und suchen die frische Scholle nach etwaigen Ueberresten einer verschwundenen Zeit ab. Finden sie etwas — und das ist gar nicht so selten —, so bringen sie die Funde voll Stolz zu ihrem Lehrer, der für seine jungen Helfer

immer die rechten ermunternden und auffordernden, anerkennenden und lobenden Worte findet, die zu neuer Arbeit, zu neuem Suchen anfeuern.

Werden irgendwo Baugruben aufgeworfen, dann begreift man ebenfalls den aufmerksamen alle Erdhäufen und Einsätze beobachtenden jungen Vurschen, deren Aufmerksamkeit kaum jemals etwas aus vergangener Zeit entgeht. Die Beute, die in den letzten drei Jahren von den „Scherbenjägern“ gemacht wurde, ist sehr beträchtlich.

8000 Einzelstücke aus der Moos-Vorzeit

An die 8000 wertvolle prähistorische Stücke aus der Steinzeit, Kräpser und Schaber, Klängen, Bohrer, Sägen, Messer und andere Werkzeuge jener Zeit aus Hornstein wurden gefunden. Jäger und Fischer müssen die einstigen Bewohner dieses Landes gewesen sein. Große Wälder und viele Seen, die nun alle verlandet sind, müssen einst dieses Gebiet bedeckt haben. Auch fruchtbar muß das Moos gewesen sein, denn zu den wertvollsten Stücken, auf die das Museum, das sie einst bekommen wird, sehr stolz sein kann, gehört ein primitiver Hackpfug, der wohl der größte bisher im rechtsrheinischen Süddeutschland gefundene Pflug dieser Art sein dürfte. Auch viele Scherben und Reste von Gefäßen, Beile und Pfeilspitzen wurden gefunden, weiter sogenannte Vandalenarmen, die meist aus den „Dünen“ des Mooses, dünenartigen, das ganze Moos durchziehenden Sandstreifen in mehreren Metern Breite, gezogen wurden.

Außer nicht nur die Steinzeit hinterließ ihre Spuren. Auch aus der Bronzezeit haben sich Ueberreste erhalten, die nun ebenfalls erst wieder das Tageslicht erblickten. Urnenfelder wurden schon aufgedeckt, ein Vorkeramik, der fast durch das ganze Moos, kilometerweit, läuft. Reithische Schmiedestellen und Kohlenwerke wurden aufgefunden. In den Schmiedestellen wurde das Rastbachener Erz verarbeitet, das die Urbevölkerung des Mooses aus den „Dünen“ herausgefördert hatten.

Begeisterung ohne Grenzen hat die junge Schar aus dem Donaumoos erfaßt, die immer aus dem Damm ist, die Heimatliebe auf die praktischste Art und Weise treibt und stolz darauf ist, daß sich mit ihrer Hilfe das Dunkel, das bisher über ihrer Heimat gelegen war, immer mehr auflösen läßt. G. S.

Was uns das Angelbachtal berichtet

Der Kriegerverein Rotenberg feiert 50jähriges Jubiläum / 600 Jahre Rotenberg

(Eigener Bericht des „Falkenkreuzbanner“)

Rotenberg bei Wiesloch, 21. April. Am 21. Mai dieses Jahres kann der Kriegerverein Rotenberg, der älteste Verein des Südkreis Rotenbergs, auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Wenn auch bevor von einer Veranlassung größeren Stils Abstand genommen wird, da man das Vereinsjubiläum mit der 50. Jahrestagfeier Rotenbergs im Jahre 1938 zusammenlegen will, so dürfte es sich dennoch lohnen, einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins zu werfen.

Dem Drang der damaligen Zeit folgend, versammelten sich im Mai 1888 einige gleichgesinnte Männer aus Umgebung des früheren Mühlentischers Emil Kaefer im Saale des Gasthauses „Zum Hirsch“ in Rotenberg, um einen vaterländischen Verein zu gründen. Das neugeborene Kind erhielt den Namen „Militärverein“. Bei der am gleichen Tage stattgefundenen Vorstandswahl wurde Mühlentischers Kaefer mit der Führung des Vereins beauftragt. Sein Stellvertreter wurde Pfarrermeister Peter Weber, der sein Amt bis zum 25. Januar 1911 bekleidete, und Kassierer Josef Spichl. Der umschichtigen Leitung des Vorstandes ist es zu danken, daß der junge Verein, dem bei der Gründung 16 Männer beitraten, im Jahre 1903 bereits 40 Mitglieder zählte.

Unter seinem Nachfolger Nikolaus Wengels, den die Generalversammlung am 16. März 1903 zum neuen Vorsitzenden wählte und ihm auch fernherhin vollstes Vertrauen aussprach, erwuchs der Verein bald zu hoher Blüte und nahm in der Folgezeit an einer Reihe von Veranstaltungen auswärtiger Vereine teil. So am 5. Juli gleichen Jahres am 50jährigen Stiftungsfest der Kriegerkameradschaft Nauwendorf, das mit dem Abgeordnetentag des Gauverbandes Wiesloch verbunden war. Am 26. Juni 1904 hielt der

Jubelverein seiner Bahnenweibe ab, wozu sich jedes Mitglied, 43 an der Zahl, zu einem freiwilligen Beitrag von fünf Mark verpflichtete. Außerdem listete Großherzog Friedrich von Baden 50 Mark. In den Jahren 1905 und 1908 weilte der Verein anlässlich der Bahnenweibe des Militärvereins und Artillerieverbundes Wiesloch in den Mauern der alten Krähgasthaus Wiesloch, am 4. Juli 1909 in Dettingen. Das Jahr 1911 fand im Zeichen des silbernen Vereinsjubiläums. Um dieser Feier einen würdigen Rahmen zu verleihen, wurde in der am 25. Januar abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, zur Erinnerung an die im 10er Krieg Gefallenen eine Gedenktafel errichten zu lassen. Aus diesem Grunde bildete man eine Kommission, bestehend aus Bürgermeister Aug. Wengels sowie den Vereinsmitgliedern Nikolaus Heubauer und Peter Grentlich, die die Anfertigung und Errichtung des Denkmals dem Bildhauer Becker in Wiesloch übertrug. Die Kosten hierfür beliefen sich auf 500 Mark. Bei der Einweihung am 28. Mai 1911 waren 13 Vereine vom Gauverband Wiesloch anwesend. Der Großherzog verlieh dem Jubelverein eine Erinnerungsgedächtnis, die Gauvorsitzender A. Heubauer in Wiesloch dem Vorstand des Militärvereins

überreichte. Den Weibezug vollzog Vereinsführer Nikolaus Wengels. Die folgenden Jahre bis zum Ausbruch des Weltkrieges brachten keine nennenswerten Ereignisse. Der Weltkrieg leitete sich wie überall große Wälder in den Vereinsorganismus. Viele der Besten gaben ihr Leben im Dienste des Vaterlandes. Nur langsam erholte sich der Verein, 1919 in „Kriegerverein“ umbenannt, von den Wunden des schrecklichen Völkerringens. Am 21. Februar 1932 der langjährige Vorsitzende Nikolaus Wengels eine Biederwahl ablehnte und infolge vorgerückten Alters von seinem Posten zurücktrat, wurden dessen engstem Mitarbeiter Lorenz König die Vereinsgeschäfte übertragen und Wengels in Anerkennung seiner verdienstvollen Arbeit zum Ehrenvorsitz ernannt. Gleichzeitig damit erfolgte die Ernennung des ältesten Einwohners und letzten Rotenberger Rotenbergs, des Altersgenossen Josef Dumbled, zum Ehrenmitglied. Leider ereilte den nunmehrigen Vereinsführer König bereits nach drei Jahren, am 28. Juli 1935, der Tod durch einen unglücklichen Sturz von der Scheune. An seine Stelle trat Mühlentischers Friedrich Kaefer, der am 7. Februar 1936 einstimmig gewählt wurde.

Von den 16 Gründungsmitgliedern Andreas Anton, Franz Weibel, Gustav Weg, August Dumbled, Ludwig Heubauer, Michael Grentlich, Emil Kaefer, Alexander Koch, Julius Leier, Viktor Kaler, Edwin Spichl, Peter Weber, Jos. Weigel, Josef Dumbled, Nikolaus Wengels und Josef Spichl I. sind heute nur noch die vier Zeitgenossen am Leben. Alex.

überreichte. Den Weibezug vollzog Vereinsführer Nikolaus Wengels.

Die folgenden Jahre bis zum Ausbruch des Weltkrieges brachten keine nennenswerten Ereignisse. Der Weltkrieg leitete sich wie überall große Wälder in den Vereinsorganismus. Viele der Besten gaben ihr Leben im Dienste des Vaterlandes. Nur langsam erholte sich der Verein, 1919 in „Kriegerverein“ umbenannt, von den Wunden des schrecklichen Völkerringens.

Am 21. Februar 1932 der langjährige Vorsitzende Nikolaus Wengels eine Biederwahl ablehnte und infolge vorgerückten Alters von seinem Posten zurücktrat, wurden dessen engstem Mitarbeiter Lorenz König die Vereinsgeschäfte übertragen und Wengels in Anerkennung seiner verdienstvollen Arbeit zum Ehrenvorsitz ernannt. Gleichzeitig damit erfolgte die Ernennung des ältesten Einwohners und letzten Rotenberger Rotenbergs, des Altersgenossen Josef Dumbled, zum Ehrenmitglied. Leider ereilte den nunmehrigen Vereinsführer König bereits nach drei Jahren, am 28. Juli 1935, der Tod durch einen unglücklichen Sturz von der Scheune. An seine Stelle trat Mühlentischers Friedrich Kaefer, der am 7. Februar 1936 einstimmig gewählt wurde.

Von den 16 Gründungsmitgliedern Andreas Anton, Franz Weibel, Gustav Weg, August Dumbled, Ludwig Heubauer, Michael Grentlich, Emil Kaefer, Alexander Koch, Julius Leier, Viktor Kaler, Edwin Spichl, Peter Weber, Jos. Weigel, Josef Dumbled, Nikolaus Wengels und Josef Spichl I. sind heute nur noch die vier Zeitgenossen am Leben. Alex.

Der falsche Student

Heidelberg, 21. April. Ein angeblicher Student Thoma aus Litzlee sucht Zimmervermietern auf, mietet ein Zimmer mit voller Pension und veranlaßt die Vermieterinnen, ihre Mietforderungen noch um 5 Reichsmark zu erhöhen, weil er von seinem Vater streng gehalten wird. Die Personalangaben sind zweifellos falsch. Der Schwindler läßt sich dann gewöhnlich Speisen verabreichen, benützt die Gelegenheit zu Diebstählen und verschwindet unter dem Vorwand, seine Eltern telefonisch benachrichtigen zu müssen. Beschreibung: Um 21 Jahre alt, 1,75 Meter groß, schlant, dunkelbraune Haare, längliches, posternarbiges Gesicht, spricht schriftdeutsch, trägt dunkelblauen Anzug und grünfarbtes Bauernhemd.

Ein Bauernhof in Flammen

Ueberlingen, 21. April. Am Montagmorgen brach im Anwesen des Landwirts Dieck in Sölkemühle Feuer aus. In kurzer Zeit standen Scheune und Stallung des Anwesens in Flammen, da dort reiche Getreide- und Holzvorräte lagen. Bei beiden Gebäuden wurde der Dachstuhl vollständig verbrannt und die Umfassungsmauern schwer beschädigt. Außerdem verbrannten die aufgestellten Vorräte, sämtliche Fahrnisse und eine Obstpresse. Die Feuerwehren Dillingen und Ueberlingen konnten den Brand nach 1 1/2 Stunden löschen. Das Feuer dürfte durch den Backofen entstanden sein.

Die badische Jugend in Reih und Glied

Die Zugehörigkeit der Schüler badischer Schulen zur NS und anderen NS-Formationen

Dem Ruf unseres Führers auf Zusammenfassung der gesamten Jugend in der „HJ“ ist für die arischen Schüler der badischen Schulen in weitgehendem Maße Folge geleistet worden, wie eine kürzlich durchgeführte Erhebung ergeben hat. Nur 12 Prozent aller Schüler stehen noch abseits. Auf die einzelnen Schularten verteilen sich die Richtorganisierten: Staatliche Höhere Schulen 7,0 Prozent, Gewerbeschulen 21,7 Prozent, Handelsschulen und Höhere Handelsschulen 12,9 Prozent, Grund- und Hauptschulen (5.—8. Schuljahr) 10,7 Prozent, Nichtstaatliche Lehr- und Erziehungsanstalten mit dem Lehrplan der Höheren Schulen und der Handelsschulen 22,4 Prozent.

Bei 20 Höheren Schulen (von insgesamt 83) sind die Schüler hundertprozentig bei der Hitlerjugend oder andern Parteiorganisationen (SA, SS, Flieger Sturm, NSKK). Nur bei 8 Höheren Schulen bleibt der Prozentsatz unter 90, was seinen Grund hauptsächlich darin hat, daß den in Konflikten untergebrachten Schülern seitens der Konviktsleitungen der Eintritt in die NS-Formationen untersagt wird. Bei 55 Schulen beträgt die Beteiligung zwischen 90 und 100 Prozent.

Von den 136 Gewerbeschulen sind die Schüler an 11 Schulen hundertprozentig organisiert. Bei 24 Schulen beträgt der Prozentsatz der Organisierten zwischen 90 und 100 Prozent und bei 101 Schulen bleibt der Prozentsatz unter 90.

Die Handelsschulen zeigen ein im ganzen sehr günstiges Bild. Von den 53 Pflichthandelschulen sind 3 Schulen mit hundertprozentiger Zugehörigkeit der Schüler zu NS-Formationen, 16 mit 90 bis 100 Prozent, 34 unter 90 Prozent. Die 25 Höheren Handelsschulen haben 5 Schu-

len mit 100 Prozent, 16 mit 90 bis 100 und nur 4 mit unter 90 Prozent. Die 3 Oberhandelschulen sind mit 94,6 Prozent, 100 Prozent und 93,4 Prozent beteiligt.

Die Grund- und Hauptschulen (5.—8. Schuljahr) hat eine große Zahl von Einzelschulen, deren Schüler vollständig dem Jungvolk oder anderen Formationen angehört. Von den 14 Schulkreisen steht Heidelberg mit einer Beteiligung von 96,2 Prozent an der Spitze, dann folgt Baden-Baden mit 93,4 Prozent, Waldshut mit 91,8 Prozent, Bruchsal mit 91,4 Prozent, Karlsruhe mit 90,2 Prozent. Die übrigen neun Schulkreise bleiben unter 90 Prozent. Von den Stadtschulämtern ist Karlsruhe mit 93,1 Prozent, Heidelberg mit 94,7 Prozent, Pforzheim mit 93,0 Prozent, Mannheim mit 91,8 Prozent und Freiburg mit 82 Prozent beteiligt.

Von den 36 nichtstaatlichen Höheren Schulen und den 6 nichtstaatlichen Handelsschulen (zusammen 42 Schulen) sind 4 mit 100 Prozent, 14 mit 90 bis 100 Prozent und 24 mit unter 90 Prozent ihrer Schüler beteiligt.

Der im Oktober 1935 von den badischen Schülern durchgeführte Werbefeldzug für die HJ brachte eine Zunahme der in NS-Formationen einschließlich des Jungvolks usw. organisierten Schüler von einem Landesdurchschnitt von bisher 68,7 auf jetzt 88 Prozent und die Steigerung auf 100 Prozent bei einer großen Zahl von Einzelschulen.

Die Bemühungen der Schulleiter sind darauf gerichtet, diese 100prozentige Beteiligung an den untenstehenden Schulen zu erreichen, was in der Zwischenzeit auch bei mehreren Schulen gelungen ist. Die beschriebenen Bemühungen werden auch weiterhin fortgesetzt.



Das neue Oeschebronn
Das wiederaufgebaute Dorf bietet heute einen freundlichen Anblick.

Hüter
der
Gesundheit



ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren. ODOL L83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.

L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommenes Odol mit erhöhter bakterientöter Wirkung.

Die Toten

Fünf englisch-Weise ihr Leben durchwanderten. Von der Freiburg die Montagabend in reise nach Eng-

trauen auch die war nicht mehr daß sie mit all Die Reichsbahn-ler-Jugend ein- zur Verfügung zum Leichenwa-Weise zur Gren-Gräberwagen h-Zannenzweigen- fuhenden war den. Ueber den- zweige mit Tam-Schwarzwald. Kränze mit Sch-den Hodeitzie-Deutschlands b-dem die Särge-

Als der Base-heimer Hau-lich die Türe, i-der Hiltler-Juge-keiten. Es wa-als sich der Zug-der auf dem W-rossen den Arm- fünf junge Me-heimat angetre- gab diesen Tot- das letzte Gele-

Volkshilf

In der laufe- Arbeitskrei- Mittwoch, Besit) — Fo- Donnerst-ur (Singer). Freitag, 2- — Dramaturg- — Familienfor-

Mit 82

Nachstehend g- fährt nach Wies- bekannt:

Sinfahrt: Käfer ab 7- Wiesbaden an- Käfjahr- Halbho an 21- Mannheim Hof- Fahrpreis 2,5- des Hochbrunne- mit zur Nach- Sichern Sie- der nachstehend- Zimmer 11, 2- und Neckarau,

Omnibusfahr

Am Sonntag- Kulturgemeinde- zusammen mit- eine Studie- Später, Worm- fundiger Führ- ter des hiesigen- schlag werden- wird das Mitt- die Katharinen- einige Plä- die Mitglieder- der Volkshilf- mitglieder 6,50- und Führung- im Rathaus.

Handwerksab

Bei den bis- Handwerksabje- der üblichen K- Dienststellen de- ähert worden- zeichnen zu ver- eines edleren V- nere Ausführu- zeichnen stärker- deutschen Hand- gegeben und A- Klein Silber und- Handwerksabje- tragen. Das all- steht ganz aus- zeichnen für die- Hand und ein-

Kein Deutsch- Befucht die- der DNF.



Die Toten fuhren in die Heimat

Fünf englische Schüler bühten auf tragische Weise ihr Leben ein, als sie den Schwarzwald durchwanderten und in einen Schneesturm gerieten. Von den fünf Kameraden nahmen in Freiburg die Lebenden Abschied, als sie am Montagabend mit dem Schnellzug die Heimreise nach England antraten.

Als der Baseler Schnellzug in den Mannheimer Hauptbahnhof einrollte, öffnete sich die Türe, unter der zwei Kameraden von der Hitler-Jugend unbeweglich die Ehrenwache hielten. Es war ein ergreifender Augenblick, als sich der Zug wieder in Bewegung setzte und die auf dem Bahnsteig anwesenden Volksgenossen den Arm zum Deutschen Gruß erhoben.

Volkshilfsbildungsstätte Mannheim

In der laufenden Woche finden folgende Arbeitskreise statt: Mittwoch, 22. April: Klassenkunde (Dr. Kosler) — Foto Arbeitskreis (Dolle/Schulz).

Mit RdF nach Wiesbaden

Nachstehend geben wir den Fahrplan für die Fahrt nach Wiesbaden am Sonntag, 26. April, bekannt: Hinfahrt: Mannheim Hbf. ab 7 Uhr, Bf. ab 7.08 Uhr, Waldhof ab 7.16 Uhr, Wiesbaden ab 8.35 Uhr.

Omnibusfahrt zu den drei Kaiserdomen

Am Sonntag, 3. Mai, veranstaltet die NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Mannheim, zusammen mit dem Ortsverband Karlsruhe eine Studienfahrt im Omnibus nach Speyer, Worms und Mainz, wo unter fachkundiger Führung von Dr. Jakob, dem Leiter des hiesigen Schlossmuseums, die Dome besichtigt werden.

Handwerksabzeichen aus Silber und Gold

Bei den bisherigen Ehrenverleihungen der Handwerksabzeichen wurden die Abzeichen in der üblichen Ausführung ausgegeben. Von den Dienststellen des Handwerks ist der Wunsch geäußert worden, für die Ehrenverleihung Abzeichen zu verwenden, die durch Verwendung eines edleren Werkstoffes und durch hochwertigere Ausführung den Charakter des Ehrenabzeichens stärker betonen.

Kein Deutscher ohne Berufsziehung! Besucht die Lehrgänge und Vorträge der DAF.

Im Geiste unserer ruhmreichen 110er

Offizieller Begrüßungsabend zu Ehren unserer Garnisonstruppen im Nibelungensaal des Rosengartens

Noch steht die Mannheimer Bevölkerung ganz unter dem Eindruck der glanzvollen Parade unserer Garnisonstruppen anlässlich des Geburtsstages unseres Führers und Reichskanzlers. Unvergänglich bleiben die Eindrücke, die man an jenem sonnigen 20. April nach dem Einmarsch der Truppen empfing, in den ausnahmsbereiten Herzen erhalten.

Es war für jeden Teilnehmer ein herzzerfrendes Bild, das sich da in unserem ehrwürdigen Tempel der Muse bot. Bunt zusammengewürfelt sah man an den gedeckten Tischen — Soldaten, ohne Rangunterschiede — Vertreter der Partei — des Staates — Zivilisten — wie es gerade kam. Kein Wunder, daß der Kontakt sehr schnell hergestellt war. Hier fand der tagelange Gedanke wahrer Volksgemeinschaft wahrhaft seinen fünfzigsten Ausdruck.



Unsere Soldaten nehmen Tuschführung. An jedem Tische sah man Uniform und Zivil bunt durcheinandergewürfelt.

Richthofenfeier auf dem Exerzierplatz

Tag der Erinnerung an den großen Fliegerhelden / Major Lichtenberger sprach

Mit ehernen Letzern ist der Name Richthofen in die Geschichte des deutschen Volkes eingegraben und es ist kein Zufall, daß der Oberbefehlshaber der Luftwaffe den Todestag des Kampffliegers zum Tag der deutschen Luftwaffe bestimmt hat.

Die Luft aufstiegen, dann wußten sie, daß es einen Kampfmann gegen Mann geben würde, von dem sie nur als Sieger oder überhaupt nicht heimkehren konnten. An dem Vorbild, das uns Richthofen gab, wollen wir festhalten und wir wollen versuchen, es ihm gleichzutun in militärischer Pflichterfüllung, selbstloser Hingabe und Opfermut.

Auf dem Exerzierplatz hinter den Kasernen wehten gestern an zwei Fahnenmasten die Reichskriegsflagge auf Halbmaß zu Ehren des Kampffliegers Freiherr von Richthofen. Zu der Feier marschierten die in Mannheim in Garnison liegenden Flaktruppen und die Flieger-Flak-Artillerie mit ihren Geschützen Stellung bezog.

Nachdem Major Lichtenberger gesprochen hatte, trat der evangelische Geistliche Stadtpfarrer Horch an die mit der Reichskriegsflagge geschmückte Rednertribüne, um von dem Ueberwindermut zu sprechen und auf die Dankbarkeit hinzuweisen, die wir haben müssen, weil uns in schweren Tagen Männer gegeben wurden, die Tapferkeit und Opfermut besaßen.

Zu der Feier selbst waren sehr viele Mannheimer erschienen, während außer den Offizieren der in Mannheim-Ludwigshafen in Garnison liegenden Truppen, die Vertreter von Partei, Staat und Stadt anwesend waren. Nachdem Major Lichtenberger, der Kommandeur der Flaktruppen, die Front der angetretenen Truppen abgesehen hatte, richtete er an die Mannschaften eine Ansprache, bei der er an den Todestag des großen Fliegerhelden Richthofen erinnerte und den militärisch knappen Heeresbericht vom 24. April 1918 verlas, der besagte: „Mittels Freiherr von Richthofen ist von der Verfolgung eines Gegners vom Schlachtfeld an der Somme nicht zurückgekehrt. Nach englischen Meldungen ist er gefallen.“

Schneidige Kommandos hatten über den Platz und als die Regimentskapelle des Infanterieregiments 110 die Weise vom guten Kameraden anstimmte, schoß die Flak-Batterie den Ehrensalut. Unentwegt trachten die Schiffe, bis die drei Strahlen des Liebes verflungen waren. Drei Flieger, die hoch in den Lüften ihre Kreise gezogen hatten, schraubten sich zur gleichen Zeit tiefer und freifien dann in geringer Höhe über dem Exerzierplatz. Noch einmal ergriß Major Lichtenberger das Wort und als die Fliegerkette ganz niedrig über den Platz hinwegbrause, wies er darauf hin, daß es eine besondere Bedeutung habe, wenn die Luftwaffe zum erstenmal diesen Tag begehe. Die Luftwaffe sei Holz darauf, daß die Nacht am Rhein wieder bezogen sei und sie betrachte es als eine Ehre und Auszeichnung, daß sie die Nacht am Rhein halten dürfe.

Es war für jeden Teilnehmer ein herzzerfrendes Bild, das sich da in unserem ehrwürdigen Tempel der Muse bot. Bunt zusammengewürfelt sah man an den gedeckten Tischen — Soldaten, ohne Rangunterschiede — Vertreter der Partei — des Staates — Zivilisten — wie es gerade kam. Kein Wunder, daß der Kontakt sehr schnell hergestellt war. Hier fand der tagelange Gedanke wahrer Volksgemeinschaft wahrhaft seinen fünfzigsten Ausdruck.

Bunt zusammengewürfelt

Und das war mit Recht einer der nachhaltigsten Eindrücke dieses unvergleichlichen Abends, den bestimmt jeder Teilnehmer mit nach Hause nehmen konnte.

Nachdem unser Oberbürgermeister zu Eingang auf den Mann, dem wir unsere wiedergewonnene Wehrfreiheit zu verdanken haben, ein spontan aufgenommenes „Sieg Heil“ anbringen ließ, konnte der Abend, der im wahrsten Sinne des Wortes auf „richtige Tuschführung“ abgestimmt war, seinen Anfang nehmen. Und dieser Anfang war recht vielversprechend! Ansehnliche Platten mit Rippchen, Würstchen und Kraut in sinnvoller Bereinigung mit dem edlen Gerstensaft — das waren immerhin Dinge, die absolut geeignet waren, die rechte Stimmung und die nötige Unterlage für alle mögliche unterhaltsame Strapazen herbeizubringen.

Der Gruß der Stadt Mannheim

Nach dem recht lässlichen Austausch ergriff Oberbürgermeister Renninger das Wort zu seiner kurzen Begrüßungsansprache. In begeisterten Worten schilderte er die Eindrücke der Mannheimer Bevölkerung nach dem Truppeneinmarsch und betonte, mit welcher Liebe gerade die hiesige Bevölkerung von jeher an ihren Soldaten hing.

In tiefempfundenen Worten brachte er den Dank der Stadt Mannheim zum Ausdruck für das unerwartete, wunderbare Geschenk, das ihr der Führer an jenem denkwürdigen 7. März machte, indem er die Wirtschaftsmetropole am freien deutschen Rhein mit neuen Garnisonsehren bedachte und damit die schmerzlich empfundene Unterbrechung einer ruhmreichen Tradition endgültig beendete.

H. Renninger gab seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß die Mannheimer Bevölkerung aus einem tiefen inneren Herzensbedürfnis heraus allezeit den Beweis ihrer engen Verbundenheit mit den jungen Soldaten der Wehrmacht erbringen wird, — daß es bei ihr keiner besonderen Aufforderung bedarf „Tuschführung“ zu nehmen.

Die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen unseres Oberbürgermeisters schlossen mit einem spontan ausgebrachten „Sieg Heil“ auf die junge Wehrmacht.

Oberst Demoli, der Standortälteste unserer Garnison, dankte der Stadt Mannheim für die überaus liebevolle Aufnahme. Er gab in launigen, humorgewürzten Worten seiner seltenen Ueberzeugung Ausdruck, daß nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen die junge Truppe in der lebendigen Stadt am Neckar und Rhein ihre innigen Beziehungen zur Bevölkerung nicht nur aufrecht erhalten, sondern von Tag zu Tag noch mehr vertiefen würde — wobei unsere hohe Wehrlichkeit — wenigstens nach Ansicht unseres Obristen — bestimmt keine bescheidene Rolle zu spielen scheint.

Ein brausendes „Hurra“ auf unsere Stadt Mannheim beendete die kurze Ansprache des Standortältesten.

Einen Löwenanteil an dem guten Gelingen des Abends hatte die schnelle Regimentskapelle, die sich an diesem Abend nicht nur von ihrer rein militärisch-erakten, sondern auch von ihrer beachtlich künstlerischen Seite zeigte. Neuzugene Darbietungen bewährter Kräfte unseres Nationaltheaters — Trieloff, Daniel, Hößlin und Reichart erfreuten die Anwesenden durch ihre gesanglichen Vorträge, die unter Dr. Cremer's Leitung zu voller Geltung kamen und berechtigten Beifall auslösten.

Eine Turnerriege des TB 1846 trug durch bravouröse sportliche Darbietungen ebenfalls zur Verschönerung des Abends bei.

Bis tief nach Mitternacht sahen die gutgelaunten Teilnehmer in wundervoller Eintrachtigkeit zusammen und jedem, der dabei sein konnte, wird der Abend mit unseren strammen Garnisonssoldaten, — der bestimmt in dieser Art nicht der letzte sein wird — noch lange in Erinnerung bleiben.

Advertisement for Dunlop tires featuring a cartoon character and the slogan: 'Erfolg beweist, Erfahrung lehrt, sicher reist, wer DUNLOP fährt.'

Die DAF schult den deutschen Werker

Guter Besuch der Kurse im Winterhalbjahr 1935/36 / Ende April beginnen die neuen Lehrgänge

Mit der Schulung der Werker war die Deutsche Arbeitsfront vor eine Aufgabe gestellt, deren Lösung nach ganz verschiedenen Gesichtspunkten zu erfolgen hatte. Zunächst war es notwendig, auf diejenigen zu erfassen und zu schulen, die durch lange Arbeitslosigkeit ihrem Beruf entwöhnt und fremd geworden waren. Die zweite große Gruppe waren die Vollzeitschüler, die wieder Arbeit erhalten hatten, die jedoch, um ihre Wiederarbeitszeit abzukürzen, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern mußten, damit sie in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder als vollwertige Fachkräfte gelten konnten.

Umschulung war notwendig

Damit gab es eine Reihe von Berufszweigen, in welchen für die nächste Zukunft kein Unterkommen zu erwarten war, während wieder auf anderen Gebieten ein Facharbeitermangel herrschte. Hier galt es, diese Menschen in einen, ihren Fähigkeiten geeigneten, anderen Beruf umzuführen und sie zu einem auskömmlicheren Tätigkeitsgebiet zurückzuführen. Diese Aufgabe war besonders schwierig, da es keineswegs möglich ist, beliebig auf einen anderen Berufszweig umzuschulen. Es mußte von Fall zu Fall geprüft und entschieden werden, ob diese Umschulung entsprechend den vorhandenen Fähigkeiten Aussicht auf Erfolg hat oder nicht.

Bedingt durch das rasche Vorwärtsschreiten der Technik hat es sich als notwendig erwiesen, daß der im Betrieb Schaffende mit allen Neuerungen vertraut bleibt und mit der Entwicklung Schritt hält. Aus diesen Erwägungen heraus hat sich die zusätzliche Berufsbildung des Arbei- ters für Arbeitsführung und Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront entwickelt. Welche Bedeutung dieser Maßnahme zukommt, kann man am besten daraus ersehen, daß im vergangenen Winterhalbjahr sich über 6000 beruf-

gebildete, um diesen Mangel in der Ausbildung der Arbeiter und Arbeiterinnen zu beheben, wurde im vergangenen Herbst ein Chemiefachkurs eingerichtet, der eine Dauer von 6 Semestern hat und mit einer Prüfung abschließen wird. Ferner fanden zwei Lehrgänge für Heizer, Hochdruck- und Zentralheizer statt. So konnte nach abgeleiteter Prüfung 36 Teilnehmern das Zeugnis als staatlich geprüfter Heizer ausgestellt werden.

Für Elektrifizierungs- und Schweißschweißer fanden Kurse statt, ebenso für Elektrotechniker über Elektrotechnik und elektrische Maschinen.

Zum ersten Male wurden im vergangenen Winter in größerem Maßstab für Betriebs- techniker und Kalkulatoren Refresherkurse in zwei Stufen als Vor- und Grundkurs veranstaltet und zeigt die hohe Zahl von 420 Teilnehmern, daß heute die zusätzliche Berufsbildung der DAF auf vielen Gebieten ein dringendes Bedürfnis ist.

Von den zahlreichen Kursen auf technischen Spezialgebieten für Ingenieure und Techniker sollen hier nur einige herausgegriffen werden, wie Maschinenelemente, Heizung und Lüftung, Pumpen, Hochfrequenztechnik, höhere Mathematik, Vermessungskunde usw.

Die Kurse fanden eine wertvolle Ergänzung durch ein reichhaltiges Vortragsprogramm, in welchem diesmal die Frage der Werkstoffe besonders berücksichtigt wurde. Diese Veranstaltungen waren ohne Ausnahme von einer großen Zuhörerschaft besucht.

Die Sommerkurse beginnen

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß die Sommerkurse der DAF gegen Ende April bereits wieder beginnen. Die neuen Pläne sind fertiggestellt und können in den DAF-Ortsgruppen und bei den DAF-Waltern bezogen werden. Gleichzeitig werden auch dort Anmeldungen entgegengenommen.



Jahrgang 1926 marschiert

Wohlbild (M)

Zehn- und Elfjährige, die nach Abschluß der großen Werbeaktion in das Jungvolk aufgenommen wurden, während der Ansprache des Obergebietsführers Axmann auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz in Berlin. Die Feiern zur Aufnahme fanden am Vortage des Geburtstages des Führers überall im Reich statt.

Die Schwefingerstraße und ihre Entwicklung

Eine 1350 Meter lange Geschäftsstraße, die ihren einseitigen Charakter als Fabrikstraße heute völlig verloren hat

Kost ganz gerade, nur an ihrem Ende leicht geschwefelt, führt die Schwefinger Straße als eine der bedeutendsten Geschäftsstraßen Mannheims durch die Schwefingerstadt, die einst, als die Bezeichnung noch gerechtfertigt war, Schwefinger vor Stadt genannt wurde.

Die Schwefinger Straße hat eine Länge von 1350 Metern. Rechnen man noch die Auffahrt bis zur neuen Redarauer Ueberführung hinzu, so erreicht sich eine Länge von etwa 1350 Metern. Ungefähr 180 Gebäude stehen beiderseits dieser Straße, so daß also auf jede Straßenseite etwa 90 Häuser entfallen.

In alten Stadtplänen . . .

Es ist anzunehmen, daß die Straße schon lange besteht. Nach dem Stadtplan vom Jahre 1622 führt sie allerdings nur bis zur Rheinbühler Felsbura, an die heute noch die Straßenbezeichnungen Rheinbühler Platz, Rheinbühler Straße und Burgstraße erinnern, aber die Straße ist gewiß weiter gegangen, denn eine Verbindung mit Schwefingen muß doch wohl bestanden haben.

In einem Stadtplan vom Jahre 1780 findet man die Straße durchgeführt und als Schwefinger Chaussee bezeichnet. Sie führte durch die nahe bei der Stadt beginnenden

Schwefinger Gärten, die man nach Austrocknung des Sumpflandes, das sich hier weit hin erstreckte, anlegte. Die Gärten auf der linken Straßenseite wurden im Jahre 1773 angelegt. Bei der Belagerung der Stadt durch General Bunnser im Jahre 1795 hatten sie schweren Schaden erlitten.

Schon frühzeitig wurden im Bereich der Schwefinger Gärten Fabriken errichtet. Eine der ältesten war die ehemalige Krappmühle, an die noch heute die Straße gleichen Namens erinnert. Der Krapp, in der diesigen Gegend viel angebaut, lieferte einen roten Farbstoff, der hier gewonnen wurde.

Auch in den fünfziger und sechziger Jahren kamen sich einige Fabriken auf. So im Jahre 1867 eine Gasfabrik, die der Fabrikant Karl Kemmer als Konkurrenzunternehmen gegen die bereits bestehende Sonntagische Gasfabrik errichtete. Die Fabrik belieferte bald die ganze Gegend mit Gas; im Jahre 1878 wurde sie von der Stadt übernommen.

Rasche Entwicklung in den 70er Jahren

Die Planlegung und damit der Ausbau der Schwefinger Gärten, übrigens eine noch vor einigen Jahrzehnten viel gebräuchliche Bezeichnung, erfolgte anfangs der sechziger Jahre, nachdem der Bürgerausschuß hierfür am 10. März 1871 die erforderlichen Mittel bewilligt hatte. Nach der Planlegung siedelten sich in der Schwefinger Straße bald einige Maschinenfabriken an, die sehr rasch einen ungeahnten Aufstieg genommen hatten. Zu ihnen gehörte an erster Stelle die Kanische Fabrik, deren ehemalige Lage jetzt durch die Heinrich-Lanz-Straße bezeichnet wird. Weiter befand sich die Keil- lingsche Armaturenwerke, die Firma Gebr. Palenderg und die Mannheimer Gummi- und Werksfabrik, um wenigstens die bedeutendsten zu nennen.

Alle diese Fabriken, die der Schwefinger Straße in ihrer ersten Entwicklung das Gepräge gegeben haben, sind heute aus dieser Straße verschwunden, die inzwischen zu einer ausgeprägten Geschäftsstraße geworden ist, in der sich Laden an Laden reihen. Der einseitige Charakter als Fabrikstraße ist somit ganz verloren gegangen.

Die Häuser, die hier die Straße säumen, haben keine besondere Prägung. Sie haben meist Mietscharakter, wobei nur die Gebäude und die Gassen aus Sandstein bestehen. Alle tragen sie den Stempel ihrer Zeit. Nur gelegentlich sieht man ein altes Haus dazwischen, das ein anderes Gepräge zeigt. So das etwas zurückliegende Haus mit dem Vorgarten und der großen malerischen Holzaltäre, die man früher häufiger an älteren Mannheimer Bauten beobachten konnte.

Eine wesentliche Verbesserung des Straßenbildes werden die großen Neubauten bringen, die beim Platz des 30. Januar soweit bereits fertiggestellt sind und auf dem edemati-



Otto Trossler

in dem Film „Mädchenjahre einer Königin“, der jetzt wieder in Mannheim läuft.

Berufung. Gaby Banfchenbach, Studierende der Schauspielschule an der Städtischen Hochschule für Musik und Theater, wurde nach erfolgreich bestandener Bühnenreifeprüfung für Herbst 1936 an das Stadttheater in Regensburg verpflichtet.

60. Geburtstag. Johann Stiegler, Inhaber der gleichnamigen Futtermittelhandlung, feiert heute seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren!

75 Jahre alt. Der Schuhmachermeister Adam Glock, Rheinau, Strahlenburgerstr. 54, feiert heute in voller körperlicher und geistiger Kraft seinen 75-jährigen Geburtstag. Schuhmachermeister Glock übte hier 50 Jahre das Schuhmacherhandwerk aus und ist den Bewohnern der Jungbühlergasse, wo er früher wohnte, gut bekannt. Wir wünschen dem Geburtstagskind noch weiterhin volle Gesundheit.

Silberne Hochzeit. Georg Hanel, Kontroller, und seine Ehefrau Maria, geb. Schneider, Mannheim-Rheinau, Relaisstr. 45, feiern am 22. April das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Die Hochflut des Verkehrs

Das charakteristischste Merkmal dieser Straße ist gegenwärtig der Verkehr, der von morgens bis abends sich durch die lange Straße bewegt und der in gleicher Weise von den Fußgängern und den unterschiedlichsten Beförderungsmitteln bestritten wird.

Wenn wir schließlich noch auf einige Besonderheiten der Straße hinweisen, so man zunächst der gleich rechts am Eingang in die Straße liegende Tattersall erwähnen sein, dessen ehemalige Zweckbestimmung vielen schon nicht mehr bekannt sein dürfte. Der heute noch oben an der Vorderseite sichtbare Pferdekopf deutet darauf hin, daß sich hier ehemals ein Reitinstitut befand. Auf der Höhe, die die Schwefinger Straße von der Schwefinger Straße trennt, steht noch aus alter Zeit ein kleines Häuschen, das ehemals ein sogenanntes Erberhäuschen war, in welchem das sogenannte Otkoi erhoben wurde, eine häßliche Verbrauchsabgabe, die von den Lebens- und Genussmitteln entrichtet werden mußte, die man in die Stadt einführte.

Malerische Reste der Gartenzzeit

Die malerischen Reste aus der Gartenzzeit sind in die Höfe und Hinterhäuser gerückt worden. Viel ist ja nicht mehr da, aber einzelnes ist doch erhalten geblieben. So im Hause Schwefinger Straße 69 ein freistehendes einstöckiges Gartenhaus mit einem Dreiecksdach, das noch heute recht schmackhaft aussieht und im Hause Nr. 83 das Staphanienschloßchen, das lokalgeschichtlich interessant ist. Die zwischendrin liegende Rosen-Apothek trägt ihren Namen wohl in Erinnerung an die einst hier blühenden Gärten, deren Rosen längst verwelkt sind.

Am Ende der Schwefinger Straße, rechter Hand, liegt der Heintz und wohl auch unbekannteste Platz Mannheims, der dreieckige Rheinbühler Platz. Ein Aufstieg zu dem erhabenen Redarauer Uebergang läßt einen schönen Blick auf die Schwefinger Straße tun und darüber hinaus auf die weite Gegend, die in ihrer gewaltigen Fülle von Bildern zur Augenweide wird, bei der man gerne länger verweilt.

Mutterschule Mannheim. Der nächste Sängerkurs beginnt heute Mittwoch, 22. April, 20 Uhr, in der Mutterschule Mannheim, L. 9, 78 (2. Stock). Gerade der berufstätigen Frau wird der Abendkurs willkommen sein. Jeder Frau und Mutter soll die Teilnahme möglich sein.

Hausmarke Weißlack . Fl. 2.20
Der beliebteste halbtrockene Sekt
von größter Bekömmlichkeit! 5 Flaschen
nur RM. 10.00

STEMMER O 2, 10, Kunststr.
Fernruf 236 24.

tätige Menschen an den zusätzlichen Berufsbildungsmaßnahmen der Deutschen Arbeitsfront beteiligten. Andererseits gibt die zusätzliche Berufsbildung selbst wertvolle Hinweise über den Stand der beruflichen Ausbildung der Jugend und zeigt neue Wege, die von der Deutschen Arbeitsfront beschritten werden, um den Anforderungen unserer fortgeschrittenen Technik gerecht zu werden.

Kurse für Metallwerker

Es fanden eine Reihe von Kursen für Metallwerker statt, die einen Überblick über die neueren Arbeitsmethoden und über die modernen Werkzeuge vermittelten, darunter über Drehen, Bohren, Fräsen, Hobeln, Schleifen und Sägen. Für den Werkstättenpraktiker dienen Kurse über technische Zeichnen, über Flächen- und Körperberechnung, Nachzeichnen und Rechenmaschinen. Ein Kurs über Metallkunde und Sicherheit wurde durchgeföhrt und wird ein solcher mit praktischem Unterricht im Sommerhalbjahr fortgesetzt werden. Die Schweißer entwickeln sich immer mehr zu einem neuen selbständigen Berufszweig, und so bestand auch im vergangenen Winter über lehrhafte Fortbildung für die Schweißkurse der DAF. Es hat sich dabei als notwendig erwiesen, diese Kurse im Sommer fortzuführen. Neben einem Gaschmelzschweißkurs für Fortgeschrittene wird ein Elektroschweißkurs stattfinden, und voraussichtlich anschließend nochmals ein Gaschmelzschweißkurs für Anfänger.

Auch die Kraftfahrzeugwerker und Techniker dieses Faches waren durch mehrere Kurse vertreten. So fanden Kurse statt über Kraftfahrzeugmechanik und Motorkunde, zwei Lehrgänge für die Berufstraffikfahrer, über welche vor kurzer Zeit berichtet wurde, sowie ein Lehrgang über Verbrennungsmotoren und Automobilbau.

Chemiker lernen nicht zu kurz

Trotzdem in Mannheim die chemische Industrie den zweiten Rana hinter der Metallindustrie einnimmt, wurde in den früheren Jahren keine Ausbildung der Fachkräfte durch-

Was Sandhofen zu berichten weiß

109 Arbeiter erwerben das SA-Sportabzeichen / Landjugend schließt sich zusammen

Sandhofen hatte am Geburtstag des Führers feierlichen Plagenschmuck angelegt. An den Schulen fanden Schulfeiern statt, an denen die Schulleiter vor den versammelten Schülern und Schülerinnen Ansprachen hielten. Die Feiern klangen aus in einem feierlichen Votivfest zum Führer. Schul- bzw. Aufnahme- feiern fanden beim Schulbeginn der Ab- schüler in der Knaben- und Mädchen- schule statt. Mit Liedern und Schichten, sowie Reisen wurden die Aufnahmefestlichkeiten verschönt.

Der 109 Mann starke Lehrgang zum Erwerb des SA-Sportabzeichens bei der Firma Verteliate Autospinnerei und Webereien AG hatte seine Schulprüfung, die alle Lehrgangsteilnehmer erfolgreich bestanden haben. Die Abnahme der Schulprüfung erfolgte durch Obertruppführer Hejner, Notensführer Braun und einige weitere Lehrschreiner. Nach der Schulprüfung fand im Mollersaal ein kameradschaftliches Beisammensein statt. Außer dem Betriebsleiter Hermann Va. Hans Schenkel sprachen noch Direktor und stellvertretender Betriebsführer Va. Wenzel.

Am Gasthaus „Zum Adler“ hatte die Landjugend der NS-Bauernschaft Sandhofen-Schwarzbühl ihre Pflichtversammlung abgehalten. Herzlich konnte die fast vollständig anwesenden Jungbauern und Jungbäuerinnen herzlich begrüßt werden. In seiner weiteren Ansprache brachte er zum Ausdruck, daß im Bauernring alle Gesetze unseres Volkes ihren Ursprung haben, wenn sie lebensbedeuten- und daher für das Volk von Nutzen sind. Der ewige Bauer sei der ewige Deutsche, mit ihm lebt oder stirbt das Volk. Vorlesungen aus dem Buch „Deutsche Geschichte“ bildeten eine wertvolle Ergänzung. Ein weiteres Thema behandelte die Frage künftiger Sport- und Feierabendgestaltung der Landjugend. Kampflieder, Vaterlands- und Volkslieder wurden gemeinsam gesungen. Mit dem Votivfest zum Führer und dem Lied der Hitlerjugend klang die Versammlung der Landjugend aus.

Wie weiter die hiesige NS-Bauernschaft mel- det haben die Pfleger im Auferstehungsbau erst. Anbauänderungen sofort an die Bauern- schaft zu melden. Wg.

Das dri

Die Geburt

Im Februar 1935
Geburten 25 609
Tod, wenn man die
den Lebendgeburt
41 Prozent weicht
wird in die Abn
zug der Geburten
Lebendgeborene w
Januar 1935.

Bekanntlich w
Geborenen seit 1
indere in den
weit höher
ist dies offensicht
beden, durch die
haben mehr Geb
als auf dem Kan
stöße viel m
wahr; als die Län
der muß gelag
eine um 2,8 %
die harte Geburten
hätten Gemein
webern) hatten
von 31 Prozent,
tag sogar von 50

Dem Statist
einer Unterfuch
Zunahme der Geb
Wische nach zur
gehende Erbeim
hafte Ausbäufung
1933 und 1934, i
lösung von Geb
gen bedingt war.
der Geburtenauf
der Belebung de
deutschen Volkes
im 1933/34 bisbe
und bei den vor
höbe von schätz
burtenhäufigkeit
im Jahre 1934

Schwey

Spargeln

Kam ist es erf
nachmittag werde
Serauspid
erfolgt die Erd
gen Spargel
sche an anderer
Wir geben der
braut, daß die Sp
gelflanzer eine
und die viele ge
geben Lohn
inden wird.

Verhaftet. In
mühten mehrere
sicher Umtriebe
sitzgefängnis W

Soldaten-Kam
den Samstag
radtschaft S
und einen A
dem Bezirksver
(Mannheim) über
bundes sprechen
genossen eingela
macht gebietet
gemacht haben.

Beerdigung. I
Leben gekomm
Rittich fand g
Beitragung stat
der mit der Hafe
konnte nur eine

Anordn

Die nächste Sit
am Mittwoch,
zum der Kreise

An sämtl

des
Die Mittell
den Anlagend
Dieichen sind
gehend in Empla

Kreisstadt-OB.
Dienststunde am
gan 20.15 Uhr.

Obmann. Am
Vol. Leiter im
berufen). Die An
hüher für die Ve
und so sind abba

Rheinau. Reg
Beiträge für Wer
im Total Stütz
Inflator und 20
und 10 Pf. Umst

Mittwoch. Drei
Uhr, Beiproduct
Friedrichshof.
abend im „M
Heubheim. S
men am 23. No
heim.

Kreisstadt-OB.

Das dritte und vierte Kind ist unerlässlich

Die Geburtenentwicklung in den Großstädten / Kein verfrühter Optimismus

Im Februar 1936 wurden in den deutschen Großstädten 25 609 Kinder lebend geboren, das heißt, wenn man die auf den Schalltag entfallenden Lebendgeborenen mit 833 abrechnet, 1967 oder 41 Prozent weniger als im Februar 1933. Im Übrigen ist die Abnahme geringer, als der Rückgang der Geburten im Januar, wo 5 Prozent lebendgeborene weniger gezählt wurden als im Januar 1933.

Bekanntlich war die Zunahme der ehelich Geborenen seit 1933 in den Städten und insbesondere in den Großstädten verhältnismäßig weit härter als auf dem Lande. Es ist dies offensichtlich eine Folge der Geburtenrückbildung, durch deren Bewährung in den Großstädten mehr Ehen geschlossen werden konnten als auf dem Lande. Es haben aber auch die Großstädte viel mehr an Geburten nachzubolen gehabt als die ländliche Bevölkerung. Aber auch hier muß gesagt werden, daß es sich in erster Linie um Erstgeburten handelt, durch die die harte Geburtenzunahme erreicht wurde. Die jährlichen Gemeinden (mit 2000 bis 100 000 Einwohnern) hatten 1933 einen Geburtenüberschuss von 31 Prozent, die Großstädte einen Geburtenrückgang sogar von 50 Prozent.

Vom statistischen Reichsamt ist kürzlich in einer Untersuchung festgestellt worden, daß die Zunahme der Geburtenzahl im Jahre 1934 ihrer Ursache nach zum großen Teil eine vorübergehende Erscheinung war, die teils durch die harte Rückbildung der Geschlechter im Jahre 1933 und 1934, teils durch eine einmalige Auslösung von Geburten aus verpöblichen Jungmännern bedingt war. Eine tatsächliche Steigerung der Geburtenhäufigkeit im Sinne einer dauernden Belebung des Fortpflanzungswillens des deutschen Volkes ist dagegen bei den Jahrgängen 1933/34 bisher nur in Höhe von 10 Prozent, und bei den von 1933 geschlossenen Ehen in Höhe von Schwangerschaftswelle 15 Prozent der Geburtenhäufigkeit von 1933 nachweisbar. Schon im Jahre 1934 blieb die relative Geburten-

häufigkeit noch immer um annähernd 18 Prozent hinter der zur dauernden Bestandhaltung des deutschen Volkes erforderlichen Fortpflanzungshäufigkeit zurück.

Bei der zahlenmäßigen Zunahme der Geburten ist auch die statistische Zunahme der Geburten in den älteren Ehen, also in den vor 1933 geschlossenen, zu berücksichtigen. Die Zunahme betrug 1934 etwa 24 Prozent. Sie betrifft zu meist die Erst- und Zweitgeborenen. Offenbar handelt es sich auch hierbei zum großen Teil um eine einmalige Auslösung von Geburten, die während der Krisenjahre wegen der unübersichtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse unterblieben. Wenn auch diese vorübergehende Auslösung von verpöblichen Geburten als ein Erfolg des allgemeinen Wiederaufbaues anzusehen ist, so muß sie jedoch bei einer Beurteilung der Entwicklung der Fortpflanzungshäufigkeit auf längere Sicht außer Betracht bleiben, da nach ihrer Beendigung früher oder später die Gesamtszahl der Geburten doch teilweise wieder eine Abnahme erfährt muß.

Auch hieraus geht hervor, daß für den Bestand unseres Volkes das dritte und vierte Kind in jeder Ehe unerlässlich ist. Dr. Burghöffer hat in seiner Schrift „Bevölkerungsentwicklung im Dritten Reich“ eindringlich dargelegt, daß 30 Jahre Geburtenrückgang in dem Leben eines Volkes nicht einfach ungeschehen gemacht werden können, denn gemessen an dem hart ausgedehnten Mittel- und Oberbau unserer gegenwärtigen Altersstruktur, leben an der Basis rund 9 Millionen Kinder. Das Jahr 1935 hat nun bereits nicht mehr die Geburtenzahl des Jahres 1934 erreichen können, und die Zahlen der ersten Monate des Jahres 1936 liegen tiefer als die entsprechenden Zahlen des Jahres 1935. Die erste Auslösung der Geburten aus den ohnehin vorhandenen Gründen ist vorbei. Es wäre daher nur dumme Optimismus, wollte man sich mit der Zunahme der Erst- und Zweitgeborenen begnügen. Die Hauptlast muß jetzt dem dritten und vierten Kind gelten.

Schweizinger Notizen

Spargelmarkt 1936 beginnt heute

Am 1. ist es erfreulich doch so weit. Heute nachmittag werden auf den Schloßplanen die Verkaufsstellen fertiggestellt und anschließend erfolgt die Eröffnung des diesjährigen Spargelmarktes. Genaue Zeiten siehe an anderer Stelle.

Wir geben der angenehmen Hoffnung Ausdruck, daß die Spargelerte 1936 für alle Spargelkäufer eine recht ergebnisreiche werden möge und die viele gelebte Mühe durch einen künftigen Lohn ihre verdiente Entschädigung finden wird.

Verhaftet. In Schweizingen und Umgebung wurden mehrere Personen wegen sozialistischer Umtriebe festgenommen und in das Bezirksgefängnis Mannheim verbracht werden.

Soldaten-Kameradschaftsabend. Am kommenden Samstagabend veranstaltet die Kameradschaft Schweizingen im Soldatenbund einen Kameradschaftsabend, bei dem Bezirksverbandsführer Kamerad Dahl (Mannheim) über Zweck und Ziel des Soldatenbundes sprechen wird. Hierzu sind alle Volksgenossen eingeladen, die in der neuen Wehrmacht gebient oder in ihr bereits eine Uebung gemacht haben. Näheres siehe an anderer Stelle.

Beerdigung. Die Beisetzung des so jäh ums Leben gekommenen jungen Schweizinger Karl Kirsch fand gestern nachmittag unter größter Beteiligung statt. Die Friedhofstafel, in der der mit der Hakenkreuzfahne bedeckte Sarg stand, konnte nur einen kleinen Teil derjenigen auf-

nehmen, die dem Toten die letzte Ehre geben wollten. Erregend war der letzte Gang von der Halle zum Grabe. Ein Zug der Mannheimer Flak-Truppe, sowie die Flieger-Ortsgruppe Schweizingen gingen dem Sarge voran. Es folgten der Geisliche und hinter dem Sarge die Rabine der Partei, die Angehörigen und viele Freunde des Toten. Am Grabe sprach der Geisliche von der Vorbildhaftigkeit des jungen Lebens, das hier zu Grabe getragen wird. Das Pflichtgefühl war der Zeitgenossen seines Lebens; in der Vorbereitung auf den Dienst an Volk und Vaterland hat er sein junges Leben dahingegeben. — Eine Ehrensalve des Mannheimer Flakzuges ertönte. Sodann überbrachte ein Offizier Karl Kirsch einen Kranz des Luftfahrtkommandeurs. Auch von der Fliegertruppe und den Kameraden des Toten wurden Kränze niedergelegt. Die große Trauer, die den Angehörigen widerfahren ist, wird geteilt von allen, die Karl Kirsch kannten.

Kostenlose Reparaturen sind unzulässige Zugaben. Von den Reparaturwerkstätten für Kraftfahrzeuge werden hier und da Aufschläge an Kraftwagenbesitzer verteilt, in denen die Ausführung bestimmter Arbeiten „vollkommen kostenlos und ohne irgendwelche Verbindlichkeit“ angeboten wird. Das Archiv für Wettbewerbrecht weist darauf hin, daß nach den vom Reichsgericht neuerlich entwickelten Grundregeln dieses Verfahren gegen das Zugabeverbot verstößt oder zum mindesten gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb. Als handelsüblich werde man derartige Angebote auch dann nicht anprechen können, wenn es sich nur um die Ausführung von Kontrollarbeiten handelt.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Die nächste Sitzung der Wirtschaftreferenten findet am Mittwoch, 22. April, 19.15 Uhr, im Saalgebäude der Kreisleitung statt.

Der Kreisvolksbildungsleiter

An sämtliche Ortsgruppenleiter des Kreises Mannheim

Die Mitgliedsbücher der Parteigenossen mit den Kennbuchstaben K und L sind eingetroffen. Dieselben sind bei der Kreisleitung, Zimmer 10, umgehend in Empfang zu nehmen. Kreispartei.

Politische Leiter

Redarhdt-Or. SA-Sportabzeichenkurs. Dienstreise am 23. April im „Turlader Hof“. Beginn 20.15 Uhr.

Chlodt. Am 24. April, 20.30 Uhr, Sitzung sämtl. Pol. Leiter im Waldhotel „Mannheimer Hof“ (Zielerhof). Die Anträge auf Ausweisung der Mitgliedsbücher für die SA mit den Kennbuchstaben S, Sch und Se sind abzuhandeln einzurichten.

Weinmann. Bitte Rosenstunden zur Bezahlung der Beiträge für April für den Pfingstberg am 22. April im Lokal Stützli von 19 bis 20 Uhr. Hiernach wird sofort und 20 Pf. Einbeleggebühr für Parteibeiträge und 10 Pf. Umschreibgebühr für Mitgliedslisten erhoben.

NS-Frauenchaft

Achtung! Referenten! Am 22. April, 20.00 Uhr, Besprechung in L. 14. 4.

Friedrichsfeld. Am 23. April, 20 Uhr, in Heim- und in „Adler“.

Heidenheim. Sämtliche Frauenchaftsmitglieder kommen am 23. April, 20 Uhr, zu einer Besprechung ins Heim.

Redarhdt-Or. Am 24. April kommen die Frauen

um 20 Uhr zu einer Besprechung zu Bode, Altkretler Straße.

Achtung, Referenten! Am 22. April, 20 Uhr, wichtige Besprechung der Referentinnen in L. 14. 4.

Achtung, Kulturreferentinnen und Propagandareferentinnen! Am 22. April, 15.30 Uhr, wichtige Besprechung der Referentinnen in L. 14. 4.

Sing-, Turn- und Ballettschule der NS-Fr. Sämtliche Schulleitenden kommen am 23. April, 20 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung in das Siedl. Fröbelseminar Schloßgarten, Lindenbühlplatz.

Waldhof. Am 22. April, 18 Uhr, Referentinnenbesprechung im Heim. — Am 22. April, 19 Uhr, Chorprobe im Heim. — Am 23. April, 20 Uhr, Pflichtabend im Heim.

Jungbusch. Am 22. April, 15 Uhr, treffen sich die Kinder der Sing-, Turn- und Ballettschule in der K-Schule. Die Stundenspende ist sofort abzugeben.

Gumboldt. Am 22. April, 20 Uhr, Singstunde im Heim, Mittelstraße 29.

Abrmann. Die Frauen besuchen den Nachtbildvortrag am 24. April, 20.30 Uhr, im „Bodischen Hof“. „Sonjestruband, das Land des Hungers und Glucks“. — Mittwoch fällt der Heimabend aus.

NS

Feldscher vom Unterbann 1/71

Sämtliche Gefolgschaftsmitglieder treten am heutigen Mittwoch, 22. April, um 20 Uhr, bei Klein, Zuckerring 18, an. Erscheinen ist Pflicht.

NSDAP

Heidenheim. Die planmäßigen Heimabende sollen diese Woche weg. Donnerstag Ueberführung der NS in der Stadt. — Freitag gemeinamer Heimabend.

Schneisingerhdt. Am 23. April, 18.15 Uhr, treten sämtliche Führerinnen und die Wädel der Schwestern Rudi, Bonn, Post, Wertheime und Häfische in Rüst auf dem Gabelbergplatz an.

NSDAP / Untergau 171

NS-Überführung. Die Gruppen 1, 2, 3, 5, 6, 7, 21, 22, 24 treffen am 23. April, 18.30 Uhr, je 50 Wädel mit allen Mitgliedern auf dem Platz vor der Heilig-Geist-Kirche zur Überführung.

Am 22. April, 20 Uhr, Besprechung der Sozialreferentinnen auf dem Untergau N 2, 4.
Am 23. April, 14 Uhr, Besichtigung der Vereinigten Jute-Spinnerei und Weberei. Die Wädel, die sich dafür gemeldet haben, treten um 13.45 Uhr vor dem Betrieb im Rüst an.

NS

Redarhdt-Or. Die Heimabende sollen diese Woche aus. — Mittwoch, 16 Uhr, Antreten im Herzogenriedpark. — Donnerstag, 16 Uhr, Antreten aller 14-jährigen sowie der dazu bestimmten Wädel. — Freitag, 19 Uhr, Antreten vor der Uplandschule zum Gruppenappell.

Herzogenried. Antreten aller Jungwädel, die überführt werden. Donnerstag, 17.45 Uhr, auf dem Weidplatz, sowie alle anderen Wädel in Rüst.

Jungwädelverein 1. Am 23. April, um 18 Uhr, auf dem Marktplatz Antreten zur Ueberführung und Verpflichtung der 16-jährigen.

Deutsches Gd. Die Führerinnenbesprechung wird auf Freitag verlegt. Die Wädel, die in den NSDAP überführt werden, die Scholl-Molner und die zehn ausgeschiedenen Wädel in Rüst um 17.45 Uhr auf dem U-Weidplatz.

Jungwädeluntergau 171. Am 22. April, von 16 bis 18 Uhr, Abnahme des NSDAP-Beiführungsabzeichens im Stadion. — Am 23. April, um 15 Uhr, Abnahme des 200-Meter-Beiführungsabzeichens im Hallenbad, 25 Hof, Eintritt.

Deutsche Arbeitsfront

Jungbusch. Am 23. April, 20 Uhr, Versammlung sämtlicher Betriebszellenleiter im „Schwarz, Lamm“. Diejenigen TNS-Batter und NS-Walter der Betriebe, die am 20. April verabschiedet wurden, haben ebenfalls zu erscheinen.

Christiansburg. Am 24. April, 20.30 Uhr, im Schulhaus Sitzung für sämtliche Betriebszellenleiter, Walter und Warte.

Frauenamt der NSDAP

NSDAP „Golz“. Sprechstunden der weiblichen NSDAP-Mitglieder sind mittwochs von 17-19 Uhr in P. 4.45, Zimmer 26.

NSDAP „Neckar“. Sprechstunden für Frauen und Mädchen mittwochs von 18-19 Uhr in T. 5.12.

NSDAP „Trud“. Sprechstunden der weiblichen NSDAP-Mitglieder montags und donnerstags von 17-19 Uhr in P. 4.45, Zimmer 24.

NSDAP „Kaiser“. Sprechstunden der weiblichen NSDAP-Mitglieder donnerstags von 19-20 Uhr in L. 4.15, Zimmer 4.

Heidenheim. Sprechstunden mittwochs von 20 bis 21 Uhr im alten Schützenhaus.

Jungbusch. Sprechstunden montags und mittwochs von 19-20 Uhr in P. 4.45, Zimmer 18.

Waldhof. Sprechstunden donnerstags von 19.30 bis 20.30 Uhr, Kornstraße 21.

Hausgeschichten

Am 23. April, 20.30 Uhr, Arbeitsbesprechung der Ortsgruppenleiterinnen in L. 13. 12a.

Chlodt (Hof Rupp). Am 22. April, 20.45 Uhr, Heimabend in L. 13. 12a.



KRAFT FREUDE

Theatervorstellung am 28. April im Neuen Theater „Nachbar zur Linken“

Zu obiger Veranstaltung holen die Betriebskassen umgebend die benötigte Kartenzahl auf der zuständigen Geschäftsstelle ab.

Festabendveranstaltung im Planetarium am 22. April

Mitwirkende: Flora-Quartett, Frä. Eise Klein, Pianistin, Nimmvorführung: „Prinzessin Turandot“. Eintrittspreis 20 Pf. Eine beschränkte Anzahl Karten ist noch auf den Geschäftsstellen erhältlich.

Öffentliches Liederfesten

Das am Samstag, 25. April, vorgesehene öffentliche Liederfesten wird auf einen späteren Termin verlegt.

Eintrittskarten zu dem diesjährigen Mai-Rennen

Auf sämtlichen Geschäftsstellen sind für die Mai-Rennen verbilligte Karten für folgende Plätze und Preise zu erhalten: 2. Platz 1.60 Reichsmark, 3. Platz 60 Pf., 4. Platz 35 Pf.

Sport für jedermann

Achtung — Tenniskurse

Mit dem Frühjahr beginnen auch wieder die beliebten NSDAP-Tenniskurse. Dem Sportamt Mannheim-Ludwigshafen ist es gelungen, für diese Saison mit den besten Tennisspielern Deutschlands zu verpflichten. Es soll daher niemand veräumen, an diesen Kursen teilzunehmen, zumal die Gebühren sehr gering sind. Um eine gewissenhafte Ausbildung gewährleisten zu können, müssen die Kurse gelassen durchgeführt werden. Ein solcher Kursus erstreckt sich über 5 Wochen mit je einmal in der Woche einer Stunde Unterricht. Die Gebühr für die fünf Unterrichtstage beträgt für Angehörige der NSDAP 5 RM, für Nichtmitglieder 7.50 RM. In dieser Gebühr sind inbegriffen: Lehrer, Platzbenutzung, Bälle, Schläger und Balljungengebühr.

Zu nachstehenden Zeiten werden auf folgenden Plätzen die Kurse durchgeführt:

Mannheim:

Samstag, 25. April, Tennisplatz Stadion, von 16-17 und 17-18 Uhr.

Sonntag, 26. April, Tennisplatz am Friedrichsring, von 9-10 und 10-11 Uhr. — Tennisplatz Stadion von 9-10 und 10-11 Uhr.

Montag, 27. April, Tennisplatz Stadion, von 18-19 und 19-20 Uhr.

Mittwoch, 6. Mai, Tennisplatz am Friedrichsring, von 6.30-7.30, 9-10, 18-19 und 19-20 Uhr.

Freitag, 8. Mai, Tennisplatz am Friedrichsring, von 6.30-7.30, 9-10, 18-19 und 19-20 Uhr.

Ludwigshafen:

Dienstag, 5. Mai, Tennisanlage der NSDAP-Farbenindustrie, von 6.30-7.30 und 9-10 Uhr.

Samstag, 10. Mai, Tennisanlage der NSDAP-Farbenindustrie, von 6.30-7.30 und 9-10 Uhr.

Kleinkindergymnastik

Der Kursus in Kleinkindergymnastik, der Donnerstags im Frauenchaftsheim der Gartenstadt durchgeführt wurde, muß jetzt auf Mittwoch von 14-15 Uhr verlegt werden.

Kleinkindergymnastik in Ludwigshafen

Der Kursus der Kleinkindergymnastik in der Realschule hatland, muß bis auf weiteres ausfallen. Kurse in Kleinkindergymnastik werden: Mittwoch jeweils von 16-17 Uhr in der Wittelsbachschule (Wittelsbachstraße) und in der neuen Schule Gartenstadt-Mannheim durchgeführt.



- Epingle- und Crêpe-Caid in großem Farbsortiment für praktische Kleider Mtr. **0.90**
- Georgette-Streifen zirka 95 cm breit, aparte Stellung Mtr. **1.65**
- Mattcrêpe- u. Maroc-Druck, ca. 95 cm brt., in schön. Musterungen, Mtr. **1.65**
- Flamenga zirka 95 cm breit, moderne Farben . . . Mtr. **1.65**
- Crêpe-Karo und -Streifen Kunststoffe, für flotte Sportkleider und Blusen Mtr. **1.90**
- Jersey, meliert ca. 95 cm breit, moderne Farben Mtr. **1.90**
- Melange Noppé zirka 130 cm breit, reine Wolle, für praktische Kostüme und Mäntel . Mtr. **1.90**
- Mattcrêpe- u. Crêpe-Satin-Druck ca. 95 cm breit, schöne Muster für elegante Kleider . Mtr. **2.90**
- Cloqué, ca. 95 cm breit das moderne Gewebe, in den neuesten Farben, Mtr. **2.90**
- Kordel-Georgette ca. 95 cm br., für elegante Kleider u. Complots, Mtr. **2.90**
- Romain-Streifen ca. 95 cm br., für elegante Kleider u. Complots, Mtr. **3.25**



Ein Angriff

auf noch bestehende Auffassungen aus dem Zeitalter des Liberalismus ist das Buch:

Die dynamische Wirtschaft

von Dr. Fritz Nonnenbruch, dem langjährigen Wirtschaftsprüfer des „Völkischen Beobachters“. Auf die für die Gestaltung der nationalsozialistischen Wirtschaft entscheidende Frage

Wirtschaftsliberalismus oder Schöpfung der Rasse

gibt der Verfasser umfassende Antwort. Für alle, die mit der Wirtschaft irgendwie zu tun haben, ist das Buch eine unentbehrliche Quelle der Offenbarung über nationalsozialistisches Wirtschaftsdenken. Zu beziehen zum Preise von RM. 4.50

Völkische Buchhandlung, P. 4, 12

Nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanners“

Ein deutscher Soldat vom Oberrhein

Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, der „Türkenlouis“ / Aus der Geschichte der Türkenkriege

2. Fortsetzung

Am nächsten Zeit meldet Ludwig Wilhelm zornbevend nach Wien: „Der Feind hat Heidelberg ohne attacke Gensler Weis Erobert und in Brand gesteckt und stunde daß Schloss und hat hoffentlich noch in allen Stand, wan der Commandant sich nit ohne approach, Sturm, Bombardierung, noch großen Geschüt zu erwarten, dem Feind die Stadt ohne offen verlassen und nachgedenkt ohne geschaden schuß auch das Schloss auf die spottliche Weis der Welt übergeben hätte. Darumben dan selbigen wirklich in arret gezogen und morgen Ein formliches Kriegsrecht über diese schändliche action halten lassen werde. In dem Einmal so große Laßheit obgestraft nicht bleiben können.“

Und so kommt der Tag, an dem der Feldmarschallentant von Heiderdorf auf dem Schinderfarrn vor dem Fenster, die aufmarschierende Armee entfangt führt, ein zum Tode Verurteilter, der in der letzten Minute doch mit der „miserablen gnad, daß Er zwar bey dem Leben gelassen, jedoch der Degen durch den Haarschnitt gedrohen und ohne und den Kopf geschlagen.“

Auf dem Schinderfarrn entschwindet der Entscherte der Armee ins Dunkel der Vergessenheit. Ludwig Wilhelm aber leuchtet tief auf. Es ist seine schöne Ubertüre, dieses Vorbild Heiderdors in Heidelberg, zu seinen Abzügen. Hier ist nicht das Sturmland des Krieges, aus dem der Markgraf kommt, hier ist Stummheit des Krieges. Mit großen Plänen und Hoffnungen und Zielen ist der Türkenlouis in das Heerlager von Heilbronn gekommen, seit Jahren schon der Ueberzeugung, daß der Kampf gegen Ludwig XIV. dringender sei als der Streit mit dem Sultan, und der klaren Erkenntnis, daß „Frankreich mit Erfolg nur in Frankreich kriegt werden könne“. Aber als er in den Konventionen zu Wien zehntausend Ungarn für die Oberrheinararmee verlangt hat, haben alle Verträge im Saal gewackelt und ist Kaiser Leopold sehr ungeduldig geworden. Brandenburger, Sachsen, Hannoveraner, Schwaben, Franken zogen in Ungarn für das Haus Oesterreich, aber Kaiser Leopold hat keine Lust, zum Ausgleich eine Regimente an die Rheinfront zu geben, und sein General-Leutnant Ludwig Wilhelm muß sich die Rheinarmee erst erschaffen, die er kommandieren soll.

Die große Misere

Was dem deutschen Duodez muß der Türkenlouis seine deutsche Armee kampflos, kommandierender General des französischen und des schwedischen Heeres, alles das Kaiser Gensler nach süberlicher Aufstellung drei und acht neunte Soldaten, die Stadt Genslerbach hingegen neun und vier neunte Soldaten stellt, der Bischof von Würzburg die Deereskommissäre seinen Hafer ankaufen, ein anderer Duodez, der keine Verdienstsporte zur Armeepflichter läßt, immer wieder jeder gegen jeden intrigiert, jedes Regiment einzeln sah von den Fürsten erbeutelt werden muß und dann von den Hofkammern dennoch an die besser zahlenden Benefizier oder Hofkammer „ausgeliehen“ wird. Alles Mißstände um Ludwig Wilhelm am Oberrhein ist eine einzige Misere. Es ist kein Geld in der Kriegskasse, es ist kein Train da, es ist überhaupt nichts da und der Generalleutnant „agt ganz offen bei Tafel: „Man hat mir Bunder und Verge versprochen, aber man hat mich von allem entblüht haben lassen“. Aber es wäre nicht Ludwig Wilhelm, der dies sagt, wenn er nicht hinüberliege: „Man muß leiden, was man nicht verhindern kann, aber die Franzosen sollen mich nicht so vüllig haben, ich werde ihnen rechtis und links die Hüße brechen, wo immer ich es nur kann.“

Mit ganzen vierundzwanzigtausend Mann muß Ludwig Wilhelm die Linie vom Hochruden bis Heidelberg decken, die Linie, in der fortan der Türkenlouis in fünf Kriegsjahren den entscheidenden Kampf seines Lebens befehlt. Bei Eppingen und Sinsheim und im Kraichgau führt er im Herbst von 1693, bei Mollhofen lagert er im Danowerland in der Campagne von 1697, in all diesen Jahren ist Ludwig Wilhelm der Mann am Oberrhein und der Märtyrer einer militärischen Misere. Nach die Sicht läßt diesen klugen General zu dem vorstehenden Marschierer und Mandrierer dieser Kriegsjahre werden, die in fünf Kriegsjahren seine einzige große Schlacht kennen. Die Gebrechlichkeit seiner Armee ist der Grund. Das Ende des deutschen Partikularismus fesselt den besten deutschen General. Die Regimente der einzelnen Fürsten geben und kommen, wie es ihren Höfen beliebt.

Einmal muß der Markgraf untätig die Brandflammen aus seinen Dörfern aufschlagen sehen, weil die Sachsen in die Winterquartiere abziehen, das andere Mal kommt mitten in der Campagne an die Kurpfälzer Orde der Kurfürsten, abzumarschieren, und Ludwig Wilhelm muß den päpstlichen General bestimmen, den Befehl zu ignorieren. Die Stadt Mannheim kann nicht verhandelt werden, weil der Pöbel keine Truppen schickt, und als Ludwig Wilhelm bei Darlanden über den Rhein geht und deutsche Reiter schon vor Straßburgs Toren erschei-

nen, erstickt die endlich erreichte Offensive in einer Petzette, weil die Sachsen „nach unaufhörlichem Lamentieren und stätter Bedrohungen doch zu sagen ständlichen abmarich“ abzuziehen.

Geht Ludwig Wilhelm verhandeln, versprechen, bitten und betteln und das Ende sind dennoch Vorwürfe, mit diesen Duodezführer nicht lästlich genug verfahren zu sein. Das Gold der großen Mächte zieht die Regimente der deutschen Fürsten mit magischer Gewalt an die Hügel von der Frontmitte hinweg, die Bayern marschieren in Italien, die Brandenburger am Niederrhein und um Ludwig Wilhelm stehen nur Bataillone, wo Brigaden stehen sollten, weil die Kriegskasse des Markgrafen ewig leer ist. Es kommt gelegentlich so weit, daß kein Kurier abgefaßt werden kann, weil kein Geld für ihn vorhanden ist, und der Markgraf sagt ganz offen, er werde von Kaiser und Reich im Stich gelassen.

Ein Opfer für Deutschland

„Die Regimente sind mit Kleidung und den übrigen Dingen so schlecht versehen, abgerissen und kraftlos, daß sie bei jedermann Mitleid erwecken. Ich erinnere mich nicht, jemals etwas Gländeres gesehen zu haben und mich überkommt die Scham bei ihrem Anblick. Die, welche wie Bettler, aber eine ohne Kleid, der andere ohne Schuhe untergeben, sind der Gegenstand des Weipötes und die Zielscheibe der Witze.“

So schildert Ludwig Wilhelm seine Armada bei Beginn des letzten Kriegsjahres, aber mit diesem Heer, in all dieser Not hat er die Oberrheinfrente gegen die Generale Ludwigs XIV. behauptet. Ob gegen doppelte Uebermacht. Mit seinen zwanzigtausend ist er Anno 1693 gegen

Frankfurt am Main, mit seinen zwanzigtausend steht er Anno 1696 wieder gegen vierzigtausend, aber niemals gelang den Franzosen der erste Durchbruch nach Süddeutschland hinein, immer wieder haben die französischen Generale sich über den Rhein zurück mandriert, so sehr auch der Sonnenkönig in Versailles jährt und Siege über den Markgrafen verlanat, und es bleibt bei der „französischen Reitschule“. Die Ludwig Wilhelm spöttlich die Operationen des Gegners heißt, bei Fort Louis den Rhein zu überschreiten, bis Breisach am Schwarzwald entlang zu ziehen und dann wieder über den Rhein zurückzugeben.

Keine großen Ereignisse, keine glänzenden Taten, gewiß; aber dennoch fällt gerade in dieser Ereignislosigkeit eine große Entscheidung des großen Krieges. Es ist ein europäischer Krieg. Von der Schelde bis an den Po wird gekämpft, von der Nordsee bis zum Mittelmeer streckt sich die Front; und am Oberrhein hält Ludwig Wilhelm ihr Mittelstück in der Hand.

Bei Heilbronn liegt im ersten Kriegsjahr die Entscheidung des Krieges, sie liegt immer am Oberrhein, gelangt den Regimentern, die gegen Ludwig Wilhelm alljährlich aus Philippsburg und Straßburg ausmarschieren, der Durchbruch, ist die ganze Front zerrissen — aber er gelangt ihnen nicht. Immer wieder kehren sie über den Rhein zurück, während Ludwig Wilhelms Soldaten auf den Höhen des Schwarzwaldes, in den Lagern zwischen Forstheim und Heilbronn wachen, Feldherr im Schatten ist der Türkenlouis in diesen Jahren, im Schatten des Glücks und im Schatten der Weisheit, aber in dieser Stille vollbringt er sein Meisterstück: Der geborene Kämpfer wird ein Meister der Defensiv-



Ein Denkmal für Kriegsbrüder. Zur Erinnerung an die Leistungen der Heilbrunner während des Weltkrieges wurde in Lilla (Nordfrankreich) dieses Denkmal errichtet.

der fühne Reitergeneral ein starrer Verteidiger. Es ist ein großes Opfer. Es ist ein Opfer für Deutschland, für das Ludwig Wilhelm in schweren Jahren die Nacht am Oberrhein hält. Fortsetzung folgt.

Ein Vierteljahrhundert Fernlenkssystem

Eine umwälzende Entdeckung, die im Traum entstand / Der Mann mit dem Geisterarm

Am Deutschen Museum in München gelangten heute die ersten Originalapparate zur Ausstellung, die der Nürnberger Christoph Wirt vor 25 Jahren bei der ersten öffentlichen Demonstration eines Bootes und eines Eisenbahnzuges gebastert hat. Damit ist dem Schöpfer einer umwälzenden technischen Erfindung ein würdevolles Denkmal gesetzt worden.

„In diese Vorstellung nicht unfaßbar, daß heute durch Fernlenkung nicht nur Schiffe auf hoher See gesteuert, sondern auch Flugmaschinen in die Wolken geschickt. Autos über die Landstraßen dirigiert und ganze Eisenbahnzüge über die Schienen gelenkt werden können? Eine phantastische Erfindung, die in diesen Tagen gerade 25 Jahre alt geworden ist! Still und unbewußt von der Defensivität ging die Geburtsstunde vorüber, nicht preisend mit viel schönen Reden wurde des Erfinders gedacht. Einmal wohnt in einer engen Gasse Nürnbergs der 63jährige Student Christoph Wirt. Vor einem Vierteljahrhundert wurde er von Tausenden umjubelt. Könige und Staatsmänner schüttelten ihm die Hand; fast zur legendären Erscheinung war er, den man den „Mann mit dem Geisterarm“ nannte, geworden, nachdem er zum ersten Male mit seinen erfolgreichen Versuchen der Fernlenkung eines Schiffes und eines Eisenbahnzuges die Welt überrascht hatte. Heute lebt der Vater des Fernlenksystems bescheiden von einer kleinen Pension. Sein Name ist längst vergessen — nur die Entdeckung, die er der Welt gab, ist unvergänglich und zieht heute mehr denn je das Interesse aller Vortekniker auf sich.

„Der Vaterungsfahr für meine Idee ist schon vor Jahren abgelaufen“, erzählt uns der einfache Alte, „meine Erfindung ist freigegeben und die ganze Welt bedient sich ihrer heute in den verschiedensten Arten. Im Schrauf ruhten die Entwurfs- und Zeichnungen, kaum einmal im Jahr habe ich sie angesehen, und da kam dann der Brief aus München. Mit dem mich die Leitung des Deutschen Museums aufforderte, ihr meine Apparaturen zu überlassen. Nun habe ich alle meine Entwürfe, die ich vor einem Menschenalter in schlaflosen Nächten angefertigt, alle Erfindungsschriften und Versuchsskizzen, in Kisten verpackt und sie nach München geschickt.“

Die Badewanne als Laboratorium

Es ist ein seltsames Erfindersgeschick, das Christoph Wirt erlebt hat. „Meine Ideen zur Fernlenkung habe ich sozusagen im Traume geboren“, fährt er in seiner Erzählung fort, leise, ein wenig resigniert. „Tag und Nacht ließ mich der Gedanke, Fortzüge auf drablosem Wege von der Ferne aus zu steuern, nicht mehr los, nachdem ich gesehen hatte, daß die englische Marine Versuche unternahm, Torpedos durch elektrische Wellen zu lenken. Ich baute feinerzeit tagüber meinen Schülern trockenen Lehrstoff ein, abends dann grübelte ich über diese geheimnisvollen Dinge nach. Auf meinem Nachtsisch lagen häßliche Bleistift und Papier, denn mitten im Traum kamen mir oftmals neue Gedanken und Anregungen, die ich beim Aufwachen dann sofort niederschrieb. Und eines Nachts hatte ich denn auch endlich die Lösung des Rätsels gefunden.“ Mit dieser Erkenntnis in der Brust war es dem Lehrer unmöglich, noch Unterricht zu geben. Er meldete sich krank — und begann sofort mit dem Bau seines ersten Versuchssapparates.

„Anfangs unternahm ich alle Experimente in meiner Badewanne“, sagte er, „in der ich ein kleines Schiffchen schwimmen ließ. Als ich dann meine Modelle soweit vervollkommen hatte, daß ich damit an die Defensivität treten konnte, ohne Gefahr zu laufen, als Narr verurteilt zu werden, hielt ich in der Nürnberger Naturhistorischen Gesellschaft einen Vortrag. Was ich voraussetzen hatte, trat ein: man glaubte mir nicht. Da ging ich an, mit dem kleinen Sendeparat auf meinem Tisch zu hantieren. Meine Versuchsschiffe fanden weitauf in einer Ecke des Saales. Und während zahlreiche Zuhörer noch mißtrauisch die Drahtleitungen suchten, die ihrer Meinung nach irgendwo versteckt sein mußten, fing Wirt von mir entfernt, eine kleine Dampfmaschine zu laufen an, begannen Gloden zu läuten, luden Modellschiffe wohlgeordnet in einer großen Banne herum.“

„Ja, daß es etwas gibt!“

Diesem historischen Experimentaldarstellung folgten die ersten größeren Versuche auf dem Dogenplatz in Nürnberg, wo Christoph Wirt, der „Mann mit dem Geisterarm“ von einem Leuchtturm aus ein unbemanntes Boot auf dem Wasser hin- und herlenkte. Eines Tages erschien auch der bayerische Ad-

mir zu den Vorführungen. Immer wieder schüttelte ererkant den Kopf und sprach die verwunderlichen Worte vor sich hin: „Ja, daß es etwas gibt!“

Wenige Tage später kam Großadmiral von Köster nach Nürnberg und lud Christoph Wirt, nachdem er sich von der Wirklichkeit seiner Erfindung überzeugt hatte, nach Berlin ein, wo dann die Experimente auf Einladung des Deutschen Flottenvereins auf dem Wannsee mehrmals wiederholt wurden. Von da an fand Christoph Wirt bei allen möglichen Zuhörern offene Türen. Das Kriegsministerium beschloß ihn zum Vortrag und die Admirale holte ihn nach Travemünde. Mittlerweile hatte er sein System schon so entwickelt, daß er sogar unbemannte Schiffe vom Flugzeug aus steuern konnte. Dann wartete er aber vergebens auf die Einführung seiner Erfindung bei der Marine und auch im Krieg kam man über einige Versuche, Fernlenkboote zur Verteidigung der landratischen Küste anzuwenden, nicht hinaus.

Auch Christoph Wirt teilte das Schicksal vieler technischen Erneuerer, seiner Zeit um Jahrzehnte voraus zu sein. Sein Name geriet in Vergessenheit, aber lebt wird er durch die Ausstellungshalle im Deutschen Museum für immer erhalten bleiben.

Wundersalbe läßt Wurzeln wachsen

Aufheuerregende Entdeckung des Frankfurter Botanischen Instituts

Giebt das mit rechten Dingen zu? Da steht ein Mann vor einem Pflanzentisch, laucht ein Glas, läßt in eine Salbe und bestreicht damit sorgsam ein junges Blatt. Und wenige Tage später schon schlagen hauchdünne Wurzelsäfern aus dem jungen Grün des Blattes. Man denkt an Hauberei, an Herentanz! Nein, es sind die Früchte einer Entdeckung von weittragender Bedeutung, die fürstlich im Botanischen Institut der Stadt Frankfurt geboren wurde.

„Es ist uns gelungen, eine Wundersalbe zu finden“, erzählt Professor Dr. Laubach, der Leiter dieses Instituts, „die bei Versprossungen von Pflanzen angewendet wird. Sie besteht aus einer schwachen Dosis Kohlenoxydgas, das mit Wollsalze vermischt, an einer beliebigen Stelle einer Pflanze Wurzelbildung hervorruft. Die landwirtschaftlichen Möglichkeiten dieser aufheuerregenden Entdeckung sind noch gar nicht abzusehen, denn es ist jetzt nur eine Frage der Zeit, wann man mit dieser Salbe Kulturpflanzen, die man bisher nur durch Pfropfung vermehren konnte, in ungeahnter Möglichkeit in Form von Siedlingen zum Anbau bringt.“

Den Gemüsegärtnern und Obstzüchtern, den Landwirten und Blumenfarmen ist nun ein völlig neuer Weg in Pflanzenvermehrungswesen vorgezeichnet. Man kann heute schon sagen, daß in absehbarer Zeit das langwierige Pfropfungsverfahren der Vergangenheit angehört wird. Bis ein Züchter die kostbare Erbmasse eines Obstapfels weiter verbreiten kann, drückt er einfach an einer Tube und bestreicht mit der hervorquellenden Salbe einen Stengel, ein Blatt oder einen Zweig seines wertvollen Apfelsbaums, wartet, bis daraufhin die Wurzel schlägt, schneidet die Zuehrung

ab und pflanzt sie ein. Allerdings werden zuerst bei den gegenwärtigen Versuchen Pflanzen, wie zum Beispiel Tomaten oder Beerensträucher, bevorzugt, die leichter zur Wurzelbildung an abgetrennten Stengeln neigen.

Das Botanische Institut in Frankfurt, das mit dem Vöner-Idompien-Institut in Hoster (Nordamerika) an der Weiterentwicklung dieser Entdeckung emsig arbeitet, will noch in diesem Frühjahr in einem großangelegten Rahmen die Wirkung dieses Heißhoses an großen Kulturen erproben. Für diese Großversuche sind die Redakteure im Rheinischer Weinbergbau vorgelagert. Da man erkannt hat, daß das Wurzelwerk des amerikanischen Weinbaums von der gefährlichen Mehltau nicht angegriffen wird, ist man dort schon seit Jahren an der Arbeit die deutsche Rebe auf amerikanische Stämme zu pfropfen. Ueber eine Million Versprossungen wurden bisher durchgeführt, im Jahre vorgekommen, aber der Erfolg, den man bisher erzielt, entspricht bei weitem nicht den aufgewandten Mühen und Kosten. Es wagen die Pflanzengemüter jetzt den Versuch, mit Hilfe der Wundersalbe den Prozentatz der gelungenen Pfropfungen zu erhöhen. Mit großer Spannung steht nicht nur der Biologe, sondern die Allgemeinheit der ganzen Welt dieser Experimenten entgegen, hängt es doch von ihnen ab, ob dieses neuartige Verfahren in der Praxis allgemein durchführbar ist.

Unterdessen verfolgen die Gelehrten, die bisher nicht weniger als 15 wurzelbildende Chemikalien herausgefunden haben, den einmal eingeschlagenen Weg weiter. Sie sagen sich im Reicht, daß es nicht allein Stoffe geben kann, die an jeder beliebigen Stelle zur Wurzelbildung führen, sondern auch solche, die Schlingel oder gar leuchtende Blüten entstehen lassen.

England, der „Finanzier der Welt“ laviert

Restaurierungsbestrebungen der Wirtschaft / Vor größeren Kapitalausleihungen an das Ausland

Wir legen mit dem vorliegenden Artikel über England unsere Aufgabe über die wirtschaftliche Lage anderer Länder fort.

Die Engländer hatten frühzeitig erkannt, daß sich auf dem Kontinent der Welt auch eine Weltstellung in wirtschaftlicher Hinsicht ausbauen ließe.

Diese Politik führte fast automatisch zur Zerteilung Englands als Weltbankier und Finanzier. Der Londoner Geldmarkt war der Ausdruck dieser Stellung.

Der Weltkrieg, an dem sich England nicht mehr beteiligt hat, weil es keine Zerteilung als Sieger der Welt durch Deutschland bedroht glaubte, hat hier die große Wende gebracht.

Weltkrieg und „Todessteuern“

Das Einkommen aus den überseischen Kapitalanlagen, die vor dem Krieg den Grundstock der gesamten englischen Finanzkraft bildeten, haben in den Jahren 1926 und 1927 wieder die ansehnliche Höhe von rund 300 Millionen Pfund im Jahre erreicht.

Derartige Ausfälle mühen sich auch für England, das im Gegensatz zum Kontinent trotz des Krieges noch einen beachtlichen Reichtum des Vaterlandes aufzuweisen hat, sehr einschneidend bemerkbar machen.

die Erbschaftsteuer, mit deren Hilfe allein man in den letzten Jahren den Ausgleich des Staatshaushaltes erzielen konnte.

Der Griff nach der ganzen Macht mißlingt

Aus dieser Lage mußte England einen Ausweg suchen. Aber wie? Als größtes Hindernis, den Weltmarkt wieder in die Hand zu bekommen und die alte Stellung wieder zu gewinnen, hat den Betreibern nicht nur entgegen, daß England seit 1919 ausfällt, daß die europäischen „Sieger und Besiegten“ ihre Länder mit unüberwindlichen Zollbarrieren umgaben.

England verfuhr nun nach zwei Richtungen. Auf der einen Seite suchte es, durch die Verwirklichung des gesamten Weltmarktes, und die Vereinigung der Banken wurde teilweise derart, daß viele Institute bei fortwährend sinkender Kreditvermögen Wände hatten.

Rückzug auf Ottawa

Die Folge hiervon, — aber auch die bewußt gesuchte zweite Linie der englischen Politik — war eine durchgehende Verlagerung der Außenhandelsbewegung.

Das Ergebnis war die händliche Übernahme der im Auslande ansehnlichen Beträge, beschleunigt durch einen massenhaften Rückkauf englischer Werte aus dem Vorrat des Auslandes, Staats- und Gemeindefonds haben im Laufe eines Jahres einen besseren Markt, während in kleinerer Zahl viele konservativen Auslandsbankstellen notwendig wurden.

Table with 5 columns: Year (1928-1933), Empire-Anleihen, Auslands-Anleihen, and a final column with values.

50 000 Pfund beläuft sie sich schon auf 15 v. H. Allein an diesen Zahlen sieht man, was es für die englische Wirtschaft bedeuten würde, wenn der Friedensplan des Führers von Erfolg gekrönt wäre.

Sinen ebenfalls dunklen Punkt in der englischen Finanzgeschichte bildet auch die kurzfristige Verschuldung. Zwar liegen die Bank-einlagen seit 1928 bis Ende 1935 auf etwas über 2000 Millionen Pfund, das sind noch heutiger Währung 2,5 Milliarden, und ebenfalls liegen die Sparkasseneinlagen auf über 50 Millionen Pfund, das sind etwa 6,15 Milliarden RM, in der gleichen Zeit erreichte aber die kurzfristige Verschuldung Englands fast ein Drittel der eben genannten Bank- und Sparkasseneinlagen!

hundert einzuweisen eine Wiederauflebung des internationalen Warenaustausches in dem erwünschten Zeitmaß und ermutigen auch nicht zu irgendwelchen namhaften Restanlagen in Uebersee.

Neues Weltgeschäft?

Zurzeit sind nun wieder Bestrebungen im Gange, aber Ottawa hinaus sich am gesamten Weltgeschäft zu beteiligen und diese Politik durch Kapitalausleihungen größeren Stils an Länder, die nicht zum Empire gehören, vorzubereiten.

Neues Weltgeschäft?

Zurzeit sind nun wieder Bestrebungen im Gange, aber Ottawa hinaus sich am gesamten Weltgeschäft zu beteiligen und diese Politik durch Kapitalausleihungen größeren Stils an Länder, die nicht zum Empire gehören, vorzubereiten.

fürung des britischen Schatzkanzlers das Schatzamt entschlossen, ein Sachverständigen-Komitee zu berufen, das es bei der Beurteilung von Plänen für die Auslandsausleihungen betonen soll.

Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse vermochte sich kein nennenswertes Geschäft zu entfalten. Aufträge der Auslandslieferanten kamen vor, während die Rückflüsse etwas zurückblieben und eher noch etwas Realisationsmangel zeigte.

Zu Verlaufe blieb die Geschäftstätigkeit in vollem Umfang an. Umwasch nachtags fanden 1000, auch Zellstoff, Waldbau, landwirtschaftliche Rohstoffe und Wabern waren bei fast unveränderlichen Kursen etwas nach.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 21. April. Berlin 5027; London 723 1/2; New York 147 1/2; Paris 971 1/2; Belgien 293; Schweiz 406; Madrid 301; Cebu 3510; Rotterdam 3352 1/2; Stockholm 3700; Prag 610, Privatbanknotizen; 1 1/2-1 3/4, Offiz. Ban diskont: 2 1/2, Tagl. Gld: 1/2, 1-Monats-Geld: 1-1 1/4.

Metalle

Kmtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink. Berlin, 21. April. Kupfer, London: stetig, April mit Juni 47 n. Brief, 47 1/2; Juli 47,75; August 48,50; September 49; Okt. 49,1; Nov. 49,2; Dez. 49,3; Januar 49,4; Februar 49,5; März 49,6; April 49,7; Mai 49,8; Juni 49,9; Juli 50; August 50,1; September 50,2; Oktober 50,3; November 50,4; Dezember 50,5.

Londoner Metallbörse

London, 21. April. (Kmtl. Schluss) Kupfer (L. p. Co.) London: stetig; Standard p. Raff. 37 1/2-37 3/4; do. 3 Monate 37 1/2-37 3/4; do. 6 Monate 37 1/2-37 3/4; do. 9 Monate 37 1/2-37 3/4; do. 12 Monate 37 1/2-37 3/4.

Getreide

Rotterdam, 21. April. Schuss. Weizen (in 500 Kilogramm) per Mai 4,92; per Juni 4,93; per Juli 4,94; per August 4,95; per September 4,96; per Oktober 4,97; per November 4,98; per Dezember 4,99; per Januar 5,00; per Februar 5,01; per März 5,02; per April 5,03; per Mai 5,04; per Juni 5,05; per Juli 5,06; per August 5,07; per September 5,08; per Oktober 5,09; per November 5,10; per Dezember 5,11; per Januar 5,12; per Februar 5,13; per März 5,14; per April 5,15; per Mai 5,16; per Juni 5,17; per Juli 5,18; per August 5,19; per September 5,20; per Oktober 5,21; per November 5,22; per Dezember 5,23; per Januar 5,24; per Februar 5,25; per März 5,26; per April 5,27; per Mai 5,28; per Juni 5,29; per Juli 5,30; per August 5,31; per September 5,32; per Oktober 5,33; per November 5,34; per Dezember 5,35; per Januar 5,36; per Februar 5,37; per März 5,38; per April 5,39; per Mai 5,40; per Juni 5,41; per Juli 5,42; per August 5,43; per September 5,44; per Oktober 5,45; per November 5,46; per Dezember 5,47; per Januar 5,48; per Februar 5,49; per März 5,50; per April 5,51; per Mai 5,52; per Juni 5,53; per Juli 5,54; per August 5,55; per September 5,56; per Oktober 5,57; per November 5,58; per Dezember 5,59; per Januar 5,60; per Februar 5,61; per März 5,62; per April 5,63; per Mai 5,64; per Juni 5,65; per Juli 5,66; per August 5,67; per September 5,68; per Oktober 5,69; per November 5,70; per Dezember 5,71; per Januar 5,72; per Februar 5,73; per März 5,74; per April 5,75; per Mai 5,76; per Juni 5,77; per Juli 5,78; per August 5,79; per September 5,80; per Oktober 5,81; per November 5,82; per Dezember 5,83; per Januar 5,84; per Februar 5,85; per März 5,86; per April 5,87; per Mai 5,88; per Juni 5,89; per Juli 5,90; per August 5,91; per September 5,92; per Oktober 5,93; per November 5,94; per Dezember 5,95; per Januar 5,96; per Februar 5,97; per März 5,98; per April 5,99; per Mai 6,00; per Juni 6,01; per Juli 6,02; per August 6,03; per September 6,04; per Oktober 6,05; per November 6,06; per Dezember 6,07; per Januar 6,08; per Februar 6,09; per März 6,10; per April 6,11; per Mai 6,12; per Juni 6,13; per Juli 6,14; per August 6,15; per September 6,16; per Oktober 6,17; per November 6,18; per Dezember 6,19; per Januar 6,20; per Februar 6,21; per März 6,22; per April 6,23; per Mai 6,24; per Juni 6,25; per Juli 6,26; per August 6,27; per September 6,28; per Oktober 6,29; per November 6,30; per Dezember 6,31; per Januar 6,32; per Februar 6,33; per März 6,34; per April 6,35; per Mai 6,36; per Juni 6,37; per Juli 6,38; per August 6,39; per September 6,40; per Oktober 6,41; per November 6,42; per Dezember 6,43; per Januar 6,44; per Februar 6,45; per März 6,46; per April 6,47; per Mai 6,48; per Juni 6,49; per Juli 6,50; per August 6,51; per September 6,52; per Oktober 6,53; per November 6,54; per Dezember 6,55; per Januar 6,56; per Februar 6,57; per März 6,58; per April 6,59; per Mai 6,60; per Juni 6,61; per Juli 6,62; per August 6,63; per September 6,64; per Oktober 6,65; per November 6,66; per Dezember 6,67; per Januar 6,68; per Februar 6,69; per März 6,70; per April 6,71; per Mai 6,72; per Juni 6,73; per Juli 6,74; per August 6,75; per September 6,76; per Oktober 6,77; per November 6,78; per Dezember 6,79; per Januar 6,80; per Februar 6,81; per März 6,82; per April 6,83; per Mai 6,84; per Juni 6,85; per Juli 6,86; per August 6,87; per September 6,88; per Oktober 6,89; per November 6,90; per Dezember 6,91; per Januar 6,92; per Februar 6,93; per März 6,94; per April 6,95; per Mai 6,96; per Juni 6,97; per Juli 6,98; per August 6,99; per September 7,00; per Oktober 7,01; per November 7,02; per Dezember 7,03; per Januar 7,04; per Februar 7,05; per März 7,06; per April 7,07; per Mai 7,08; per Juni 7,09; per Juli 7,10; per August 7,11; per September 7,12; per Oktober 7,13; per November 7,14; per Dezember 7,15; per Januar 7,16; per Februar 7,17; per März 7,18; per April 7,19; per Mai 7,20; per Juni 7,21; per Juli 7,22; per August 7,23; per September 7,24; per Oktober 7,25; per November 7,26; per Dezember 7,27; per Januar 7,28; per Februar 7,29; per März 7,30; per April 7,31; per Mai 7,32; per Juni 7,33; per Juli 7,34; per August 7,35; per September 7,36; per Oktober 7,37; per November 7,38; per Dezember 7,39; per Januar 7,40; per Februar 7,41; per März 7,42; per April 7,43; per Mai 7,44; per Juni 7,45; per Juli 7,46; per August 7,47; per September 7,48; per Oktober 7,49; per November 7,50; per Dezember 7,51; per Januar 7,52; per Februar 7,53; per März 7,54; per April 7,55; per Mai 7,56; per Juni 7,57; per Juli 7,58; per August 7,59; per September 7,60; per Oktober 7,61; per November 7,62; per Dezember 7,63; per Januar 7,64; per Februar 7,65; per März 7,66; per April 7,67; per Mai 7,68; per Juni 7,69; per Juli 7,70; per August 7,71; per September 7,72; per Oktober 7,73; per November 7,74; per Dezember 7,75; per Januar 7,76; per Februar 7,77; per März 7,78; per April 7,79; per Mai 7,80; per Juni 7,81; per Juli 7,82; per August 7,83; per September 7,84; per Oktober 7,85; per November 7,86; per Dezember 7,87; per Januar 7,88; per Februar 7,89; per März 7,90; per April 7,91; per Mai 7,92; per Juni 7,93; per Juli 7,94; per August 7,95; per September 7,96; per Oktober 7,97; per November 7,98; per Dezember 7,99; per Januar 8,00; per Februar 8,01; per März 8,02; per April 8,03; per Mai 8,04; per Juni 8,05; per Juli 8,06; per August 8,07; per September 8,08; per Oktober 8,09; per November 8,10; per Dezember 8,11; per Januar 8,12; per Februar 8,13; per März 8,14; per April 8,15; per Mai 8,16; per Juni 8,17; per Juli 8,18; per August 8,19; per September 8,20; per Oktober 8,21; per November 8,22; per Dezember 8,23; per Januar 8,24; per Februar 8,25; per März 8,26; per April 8,27; per Mai 8,28; per Juni 8,29; per Juli 8,30; per August 8,31; per September 8,32; per Oktober 8,33; per November 8,34; per Dezember 8,35; per Januar 8,36; per Februar 8,37; per März 8,38; per April 8,39; per Mai 8,40; per Juni 8,41; per Juli 8,42; per August 8,43; per September 8,44; per Oktober 8,45; per November 8,46; per Dezember 8,47; per Januar 8,48; per Februar 8,49; per März 8,50; per April 8,51; per Mai 8,52; per Juni 8,53; per Juli 8,54; per August 8,55; per September 8,56; per Oktober 8,57; per November 8,58; per Dezember 8,59; per Januar 8,60; per Februar 8,61; per März 8,62; per April 8,63; per Mai 8,64; per Juni 8,65; per Juli 8,66; per August 8,67; per September 8,68; per Oktober 8,69; per November 8,70; per Dezember 8,71; per Januar 8,72; per Februar 8,73; per März 8,74; per April 8,75; per Mai 8,76; per Juni 8,77; per Juli 8,78; per August 8,79; per September 8,80; per Oktober 8,81; per November 8,82; per Dezember 8,83; per Januar 8,84; per Februar 8,85; per März 8,86; per April 8,87; per Mai 8,88; per Juni 8,89; per Juli 8,90; per August 8,91; per September 8,92; per Oktober 8,93; per November 8,94; per Dezember 8,95; per Januar 8,96; per Februar 8,97; per März 8,98; per April 8,99; per Mai 9,00; per Juni 9,01; per Juli 9,02; per August 9,03; per September 9,04; per Oktober 9,05; per November 9,06; per Dezember 9,07; per Januar 9,08; per Februar 9,09; per März 9,10; per April 9,11; per Mai 9,12; per Juni 9,13; per Juli 9,14; per August 9,15; per September 9,16; per Oktober 9,17; per November 9,18; per Dezember 9,19; per Januar 9,20; per Februar 9,21; per März 9,22; per April 9,23; per Mai 9,24; per Juni 9,25; per Juli 9,26; per August 9,27; per September 9,28; per Oktober 9,29; per November 9,30; per Dezember 9,31; per Januar 9,32; per Februar 9,33; per März 9,34; per April 9,35; per Mai 9,36; per Juni 9,37; per Juli 9,38; per August 9,39; per September 9,40; per Oktober 9,41; per November 9,42; per Dezember 9,43; per Januar 9,44; per Februar 9,45; per März 9,46; per April 9,47; per Mai 9,48; per Juni 9,49; per Juli 9,50; per August 9,51; per September 9,52; per Oktober 9,53; per November 9,54; per Dezember 9,55; per Januar 9,56; per Februar 9,57; per März 9,58; per April 9,59; per Mai 9,60; per Juni 9,61; per Juli 9,62; per August 9,63; per September 9,64; per Oktober 9,65; per November 9,66; per Dezember 9,67; per Januar 9,68; per Februar 9,69; per März 9,70; per April 9,71; per Mai 9,72; per Juni 9,73; per Juli 9,74; per August 9,75; per September 9,76; per Oktober 9,77; per November 9,78; per Dezember 9,79; per Januar 9,80; per Februar 9,81; per März 9,82; per April 9,83; per Mai 9,84; per Juni 9,85; per Juli 9,86; per August 9,87; per September 9,88; per Oktober 9,89; per November 9,90; per Dezember 9,91; per Januar 9,92; per Februar 9,93; per März 9,94; per April 9,95; per Mai 9,96; per Juni 9,97; per Juli 9,98; per August 9,99; per September 10,00; per Oktober 10,01; per November 10,02; per Dezember 10,03; per Januar 10,04; per Februar 10,05; per März 10,06; per April 10,07; per Mai 10,08; per Juni 10,09; per Juli 10,10; per August 10,11; per September 10,12; per Oktober 10,13; per November 10,14; per Dezember 10,15; per Januar 10,16; per Februar 10,17; per März 10,18; per April 10,19; per Mai 10,20; per Juni 10,21; per Juli 10,22; per August 10,23; per September 10,24; per Oktober 10,25; per November 10,26; per Dezember 10,27; per Januar 10,28; per Februar 10,29; per März 10,30; per April 10,31; per Mai 10,32; per Juni 10,33; per Juli 10,34; per August 10,35; per September 10,36; per Oktober 10,37; per November 10,38; per Dezember 10,39; per Januar 10,40; per Februar 10,41; per März 10,42; per April 10,43; per Mai 10,44; per Juni 10,45; per Juli 10,46; per August 10,47; per September 10,48; per Oktober 10,49; per November 10,50; per Dezember 10,51; per Januar 10,52; per Februar 10,53; per März 10,54; per April 10,55; per Mai 10,56; per Juni 10,57; per Juli 10,58; per August 10,59; per September 10,60; per Oktober 10,61; per November 10,62; per Dezember 10,63; per Januar 10,64; per Februar 10,65; per März 10,66; per April 10,67; per Mai 10,68; per Juni 10,69; per Juli 10,70; per August 10,71; per September 10,72; per Oktober 10,73; per November 10,74; per Dezember 10,75; per Januar 10,76; per Februar 10,77; per März 10,78; per April 10,79; per Mai 10,80; per Juni 10,81; per Juli 10,82; per August 10,83; per September 10,84; per Oktober 10,85; per November 10,86; per Dezember 10,87; per Januar 10,88; per Februar 10,89; per März 10,90; per April 10,91; per Mai 10,92; per Juni 10,93; per Juli 10,94; per August 10,95; per September 10,96; per Oktober 10,97; per November 10,98; per Dezember 10,99; per Januar 11,00; per Februar 11,01; per März 11,02; per April 11,03; per Mai 11,04; per Juni 11,05; per Juli 11,06; per August 11,07; per September 11,08; per Oktober 11,09; per November 11,10; per Dezember 11,11; per Januar 11,12; per Februar 11,13; per März 11,14; per April 11,15; per Mai 11,16; per Juni 11,17; per Juli 11,18; per August 11,19; per September 11,20; per Oktober 11,21; per November 11,22; per Dezember 11,23; per Januar 11,24; per Februar 11,25; per März 11,26; per April 11,27; per Mai 11,28; per Juni 11,29; per Juli 11,30; per August 11,31; per September 11,32; per Oktober 11,33; per November 11,34; per Dezember 11,35; per Januar 11,36; per Februar 11,37; per März 11,38; per April 11,39; per Mai 11,40; per Juni 11,41; per Juli 11,42; per August 11,43; per September 11,44; per Oktober 11,45; per November 11,46; per Dezember 11,47; per Januar 11,48; per Februar 11,49; per März 11,50; per April 11,51; per Mai 11,52; per Juni 11,53; per Juli 11,54; per August 11,55; per September 11,56; per Oktober 11,57; per November 11,58; per Dezember 11,59; per Januar 11,60; per Februar 11,61; per März 11,62; per April 11,63; per Mai 11,64; per Juni 11,65; per Juli 11,66; per August 11,67; per September 11,68; per Oktober 11,69; per November 11,70; per Dezember 11,71; per Januar 11,72; per Februar 11,73; per März 11,74; per April 11,75; per Mai 11,76; per Juni 11,77; per Juli 11,78; per August 11,79; per September 11,80; per Oktober 11,81; per November 11,82; per Dezember 11,83; per Januar 11,84; per Februar 11,85; per März 11,86; per April 11,87; per Mai 11,88; per Juni 11,89; per Juli 11,90; per August 11,91; per September 11,92; per Oktober 11,93; per November 11,94; per Dezember 11,95; per Januar 11,96; per Februar 11,97; per März 11,98; per April 11,99; per Mai 12,00; per Juni 12,01; per Juli 12,02; per August 12,03; per September 12,04; per Oktober 12,05; per November 12,06; per Dezember 12,07; per Januar 12,08; per Februar 12,09; per März 12,10; per April 12,11; per Mai 12,12; per Juni 12,13; per Juli 12,14; per August 12,15; per September 12,16; per Oktober 12,17; per November 12,18; per Dezember 12,19; per Januar 12,20; per Februar 12,21; per März 12,22; per April 12,23; per Mai 12,24; per Juni 12,25; per Juli 12,26; per August 12,27; per September 12,28; per Oktober 12,29; per November 12,30; per Dezember 12,31; per Januar 12,32; per Februar 12,33; per März 12,34; per April 12,35; per Mai 12,36; per Juni 12,37; per Juli 12,38; per August 12,39; per September 12,40; per Oktober 12,41; per November 12,42; per Dezember 12,43; per Januar 12,44; per Februar 12,45; per März 12,46; per April 12,47; per Mai 12,48; per Juni 12,49; per Juli 12,50; per August 12,51; per September 12,52; per Oktober 12,53; per November 12,54; per Dezember 12,55; per Januar 12,56; per Februar 12,57; per März 12,58; per April 12,59; per Mai 12,60; per Juni 12,61; per Juli 12,62; per August 12,63; per September 12,64; per Oktober 12,65; per November 12,66; per Dezember 12,67; per Januar 12,68; per Februar 12,69; per März 12,70; per April 12,71; per Mai 12,72; per Juni 12,73; per Juli 12,74; per August 12,75; per September 12,76; per Oktober 12,77; per November 12,78; per Dezember 12,79; per Januar 12,80; per Februar 12,81; per März 12,82; per April 12,83; per Mai 12,84; per Juni 12,85; per Juli 12,86; per August 12,87; per September 12,88; per Oktober 12,89; per November 12,90; per Dezember 12,91; per Januar 12,92; per Februar 12,93; per März 12,94; per April 12,95; per Mai 12,96; per Juni 12,97; per Juli 12,98; per August 12,99; per September 13,00; per Oktober 13,01; per November 13,02; per Dezember 13,03; per Januar 13,04; per Februar 13,05; per März 13,06; per April 13,07; per Mai 13,08; per Juni 13,09; per Juli 13,10; per August 13,11; per September 13,12; per Oktober 13,13; per November 13,14; per Dezember 13,15; per Januar 13,16; per Februar 13,17; per März 13,18; per April 13,19; per Mai 13,20; per Juni 13,21; per Juli 13,22; per August 13,23; per September 13,24; per Oktober 13,25; per November 13,26; per Dezember 13,27; per Januar 13,28; per Februar 13,29; per März 13,30; per April 13,31; per Mai 13,32; per Juni 13,33; per Juli 13,34; per August 13,35; per September 13,36; per Oktober 13,37; per November 13,38; per Dezember 13,39; per Januar 13,40; per Februar 13,41; per März 13,42; per April 13,43; per Mai 13,44; per Juni 13,45; per Juli 13,46; per August 13,47; per September 13,48; per Oktober 13,49; per November 13,50; per Dezember 13,51; per Januar 13,52; per Februar 13,53; per März 13,54; per April 13,55; per Mai 13,56; per Juni 13,57; per Juli 13,58; per August 13,59; per September 13,60; per Oktober 13,61; per November 13,62; per Dezember 13,63; per Januar 13,64; per Februar 13,65; per März 13,66; per April 13,67; per Mai 13,68; per Juni 13,69; per Juli 13,70; per August 13,71; per September 13,72; per Oktober 13,73; per November 13,74; per Dezember 13,75; per Januar 13,76; per Februar 13,77; per März 13,78; per April 13,79; per Mai 13,80; per Juni 13,81; per Juli 13,82; per August 13,83; per September 13,84; per Oktober 13,85; per November 13,86; per Dezember 13,87; per Januar 13,88; per Februar 13,89; per März 13,90; per April 13,91; per Mai 13,92; per Juni 13,93; per Juli 13,94; per August 13,95; per September 13,96; per Oktober 13,97; per November 13,98; per Dezember 13,99; per Januar 14,00; per Februar 14,01; per März 14,02; per April 14,03; per Mai 14,04; per Juni 14,05; per Juli 14,06; per August 14,07; per September 14,08; per Oktober 14,09; per November 14,10; per Dezember 14,11; per Januar 14,12; per Februar 14,13; per März 14,14; per April 14,15; per Mai 14,16; per Juni 14,17; per Juli 14,18; per August 14,19; per September 14,20; per Oktober 14,21; per November 14,22; per Dezember 14,23; per Januar 14,24; per Februar 14,25; per März 14,26; per April 14,27; per Mai 14,28; per Juni 14,29; per Juli 14,30; per August 14,31; per September 14,32; per Oktober 14,33; per November 14,34; per Dezember 14,35; per Januar 14,36; per Februar 14,37; per März 14,38; per April 14,39; per Mai 14,40; per Juni 14,41; per Juli 14,42; per August 14,43; per September 14,44; per Oktober 14,45; per November 14,46; per Dezember 14,47; per Januar 14,48; per Februar 14,49; per März 14,50; per April 14,51; per Mai 14,52; per Juni 14,53; per Juli 14,54; per August 14,55; per September 14,56; per Oktober 14,57; per November 14,58; per Dezember 14,59; per Januar 14,60; per Februar 14,61; per März 14,62; per April 14,63; per Mai 14,64; per Juni 14,65; per Juli 14,66; per August 14,67; per September 14,68; per Oktober 14,69; per November 14,70; per Dezember 14,71; per Januar 14,72; per Februar 14,73; per März 14,74; per April 14,75; per Mai 14,76; per Juni 14,77; per Juli 14,78; per August 14,79; per September 14,80; per Oktober 14,81; per November 14,82; per Dezember 14,83; per Januar 14,84; per Februar 14,85; per März 14,86; per April 14,87; per Mai 14,88; per Juni 14,89; per Juli 14,90; per August 14,91; per September 14,92; per Oktober 14,93; per November 14,94; per Dezember 14,95; per Januar 14,96; per Februar 14,97; per März 14,98; per April 14,99; per Mai 15,00; per Juni 15,01; per Juli 15,02; per August 15,03; per September 15,04; per Oktober 15,05; per November 15,06; per Dezember 15,07; per Januar 15,08; per Februar 15,09; per März 15,10; per April 15,11; per Mai 15,12; per Juni 15,13; per Juli 15,14; per August 15,15; per September 15,16; per Oktober 15,17; per November 15,18; per Dezember 15,19; per Januar 15,20; per Februar 15,21; per März 15,22; per April 15,23; per Mai 15,24; per Juni 15,25; per Juli 15,26; per August 15,27; per September 15,28; per Oktober 15,29; per November 15,30; per Dezember 15,31; per Januar 15,32; per Februar 15,33; per März 15,34; per April 15,35; per Mai 15,36; per Juni 15,37; per Juli 15,38; per August 15,39; per September 15,40; per Oktober 15,41; per November 15,42; per Dezember 15,43; per Januar 15,44; per Februar 15,45; per März 15,46; per April 15,47; per Mai 15,48; per Juni 15,49; per Juli 15,50; per August 15,51; per September 15,52; per Oktober 15,53; per November 15,54; per Dezember 15,55; per Januar 15,56; per Februar 15,57; per März 15,58; per April 15,59; per Mai 15,60; per Juni 15,61; per Juli 15,62; per August 15,63; per September 15,64; per Oktober 15,65; per November 15,66; per Dezember 15,67; per Januar 15,68; per Februar 15,69; per März 15,70; per April 15,71; per Mai 15,72; per Juni 15,73; per Juli 15,74; per August 15,75; per September 15,76; per Oktober 15,77; per November 15,78; per Dezember 15,79; per Januar 15,80; per Februar 15,81; per März 15,82; per April 15,83; per Mai 15,84; per Juni 15,85; per Juli 15,86; per August 15,87; per September 15,88; per Oktober 15,89; per November 15,90; per Dezember 15,91; per Januar 15,92; per Februar 15,93; per März 1

Aus der Leichtathletik

Badische Juniormeisterschaften in Mannheim

Für Badens Leichtathleten werden in den kommenden Wochen drei Kurie durchgeführt, und zwar für Vereinsübungsleiter, für die Nachwuchskräfte, zu denen jeweils auch die Spitzenkämpfer hinzugezogen werden, und schließlich während der Pfingstferien ein Ferienlager der besten Jugendlichen auf der Wilhelmshöhe bei Ettlingen.

Großveranstaltungen

Neben der bereits genehmigten Veranstaltung in der Karlsruher Hochschulsportbahn am 21. Juni mit dem Start männlicher Olympiakandidaten, findet nun im Anschluss an einen Kurs der weiblichen Olympia-Kernmannschaft in Ettlingen-Wilhelmshöhe am Sonntag, 7. Juni, in der gleichen Kampfbahn eine weitere Großveranstaltung statt, bei der die Olympia-Kernmannschaft der Frauen an den Start geht. Weitere Einladungen ergeben an die badischen Frauen.

Mannheim erhält gleichfalls eine Großveranstaltung, und zwar die Badischen Junioren-Meisterschaften am 24. Mai auf dem Platz des TB 1846 Mannheim. Es kommen folgende Konkurrenz zum Austrag: Räufe: 100, 200, 400, 800, 1500, 3000, 110-Meter-Hürden und 200-Meter-Hürden, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Dreisprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen und Hammerwerfen. Teilnahberechtigt sind alle männlichen Deutschen, die ihren Wohnsitz im Gau Baden haben, das 18. Lebensjahr vollendet, das 22. jedoch noch nicht überschritten haben. Meldeschluss: 16. Mai bei Gaufachamtsleiter Klein (Karlsruhe).

Konstanz hätte seine neue Kampfbahn beinahe mit dem Länderkampf Baden-Schweiz einweihen können. Wegen der starken Manipulation der Ämter konnte für dieses Jahr die Genehmigung nicht erteilt werden, dagegen findet nach der Olympiade ein großes internationales Sportfest in Konstanz statt.

Ehrungen

Aus Anlaß der Gründung des DRK hat der Fachamtsleiter für Leichtathletik verdiente Männer Badens mit Auszeichnungen bedacht. Die höchste Auszeichnung, die goldene Ehrennadel, erhielten die Kreisfachamtsleiter Rupp (Heidelberg-Eppelheim) und Rehl (Mannheim), ferner die Herren Wagner (Mannheim) und Direktor Tzewe (Karlsruhe) sowie Gau-Pressewart Zeis (Karlsruhe). Mit dem Ehrenbrief wurden ausgezeichnet: Gauvolksturnwart Rudmann (Karlsruhe), die Kreisvolksturnwarte R. W. Kern (Emmendingen), Max Wörner (Langenbrunn) und die Kreisfachamtsleiter Kamus (Karlsruhe), Keller (Konstanz), Blum (Winnenden), Arnold (Freiburg), Pämme (Worms), Deimling (Adelshofen) und Koidengaß (Osterburken).

Sport in Kürze

Deutsche Kanufahrer werden an der Pariser Langstreckenfahrt über 4500 Meter teilnehmen, die am 26. April stattfindet. Gemeldet wurden Emmerich/Bothard (Mannheim/Frankfurt) für das Zweier-Kanootrennen und die Mannheimer Weißgerber und Zahn für das Einer-Kennen.

Der Hanns-Braun-Gedächtnispreis, der alljährlich an um die deutsche Leichtathletik verdiente Männer verliehen wird, wurde für 1938 Dr. Karl Diem, dem jetzigen General-Sekretär für die Olympischen Spiele, zugesprochen. Dr. Diem war ein persönlicher Freund des im Weltkrieg gefallenen deutschen Meisterläufers Hanns Braun.

Der 4. Fußballkampf Polen — Deutschland, der zum 13. September vereinbart ist, wird in Polen stattfinden. Das dortige städtische Stadion soll nach Erweiterungsbauten rund 30 000 Besucher fassen.

Der Wasserballkampf Deutschland — Holland wird am 21. Juni in Hannover stattfinden. Es ist der einzige Länderkampf, den unsere Wasserballer vor dem Olympiaturnier bestreiten. Voraussichtlich wird man die Olympiasieben im Kampf sehen. Unsere Kunst- und Turmspringer nehmen ebenfalls an der Veranstaltung teil.

Am Genfer Basketball-Turnier, das vom 7. bis 9. Mai stattfindet, werden sich 13 Städte-mannschaften aus der Schweiz, Frankreich, Spanien, Polen, Belgien, Griechenland und Deutschland beteiligen. Die deutschen Farben vertritt eine Mannschaft der Heresportschule Münsdorf.

154 Rennungen wurden zum ersten Frankfurter Rennstag am 26. April abgehalten. Das Programm umfaßt sieben Rennen.

Deutsche Gewichtheber-Meisterschaften

Erstklassige Befegung für Wöhringen

Für die am kommenden Wochenende, 23. und 26. April, in Wöhringen stattfindenden Deutschen Meisterschaften im Gewichtheben ist jetzt die Rennungsliste geschlossen worden. Das Ergebnis der eingegangenen Meldungen übersteigt alle Erwartungen. Alles, was auf dem Gebiet der Schwerathletik in Deutschland einen Namen hat, wird bei den Titelfämpfen vertreten sein. Die Weltrekordler Strahberger (München), der in der Altersklasse Harter, Wahl (Wöhringen), Bägle (Kudbach) und Walter (Saarbrücken) sowie die beiden Europameister Manger (Freising) und

Zwei neue Weltrekorde auf der Autobahn

Erfolgreiche Adler-Rekordfahrt über 12 Stunden und 2000 Kilometer

Die Versuchsfahrten der Frankfurter Adler-Werke mit dem neuen 1,7-Liter-Stromlinienwagen auf der Autobahn zwischen Frankfurt und Biernheim ergaben am Dienstagmittag den ersten und wenig später auch den zweiten internationalen Rekord. Nach 12 Stunden Fahrt, um 13.40 Uhr, hatte der von Hädel, v. Guilleaume, Graf Orlich und Vöhr abwechselnd gesteuerte Wagen 1913,812 Km mit einer mittleren Geschwindigkeit von 159,484 Std.-Km. zurückgelegt. Der bisherige Rekord des Engländer's Eylon, den er 1934 auf der Pariser Autobahn Vinas-Montlhéry aufstellte, wurde damit um 15,662 Km bzw. 2,305 Std.-Km. verbessert. Der anerkannte Rekord für die Klasse zwischen 1500 und 2000 ccm stand auf 1898,150 Km. (= 158,179 Std.-Km.). Eine halbe Stunde später wurde auch der zweite Rekord des Engländer's, der über 2000 Km., verbessert. Der Adler-Wagen legte diese Strecke in 12:30:40,4 Stunden = 159,856 Std.-Km. zurück, während Eylon's Bestleistung auf 12:38:18,4 Std. (= 158,247 Std.-Km.) stand.

Die Leistung des Adler-Wagens ist um so höher zu bewerten, als die Witterungsverhältnisse nicht immer die besten waren. Der Wagen ist mit einem normalen seitengefeuerten Adler-Drumf-Motor ausgestattet und für 100 Kilometer Benzin wurden zwischen neun und zehn Liter Treibstoff benötigt.

2. Meisterschaftslauf der Krafträder

Ausschreibung zum Internationalen Solitude-Rennen

Die DRK veranstaltet auf der Solitude-Rundstrecke bei Stuttgart am Sonntag, 17. Mai, das „Internationale Solitude-Rennen 1938 für Krafträder mit und ohne Seitenwagen“. Die Ergebnisse der Solofraftäder werden für die Deutsche Meisterschaft gewertet. Die Solomotoren sind in drei Klassen, nicht über 250 ccm, nicht über 350 ccm und nicht über

500 ccm, eingeteilt und legen 15 Runden zu je 11,6 Km. zurück, insgesamt also 174 Km. Ueber acht Runden (92,8 Km.) führen die Rennen der beiden Seitenwagenklassen nicht über 600 ccm und nicht über 1000 ccm. Der Start erfolgt als Radelfahrt mit stehendem Motor. Den drei ersten jeder Klasse winken Geldpreise in Höhe von insgesamt 3000 RM. Außerdem erhält der schnellste Fahrer den Ehrenpreis des Führers des deutschen Kraftfahrersports, Korpsführer Hühnein. Die Strecke ist am Freitag, 15. Mai, von 8-12 und 14-18 Uhr und am Samstag von 8-12 Uhr für das offizielle Training freigegeben, bei dem jeder Fahrer in sechs Qualifikationsrunden die geforderte Mindestgeschwindigkeit nicht unterschreiten darf.

Im Rahmen des Internationalen Solitude-Rennens findet ein Sonderlauf für Auswärtiger statt, der als nationale Veranstaltung durchgeführt wird. Die Fahrzeuge sind in vier Klassen eingeteilt, deren Rennen über fünf Runden (85 Km.) geht. Rennungschluss ist Mittwoch, 6. Mai.

22 Starter im „Preis der Stadt Mannheim“

Die Gewichte für die „Badenia“ und den „Preis der Stadt Mannheim“

Für das Badenia-Jagdrennen, das große Amateurrennen am 5. Mai, das bekanntlich als Ausgleich I ausgeschrieben ist, liegen jetzt die Gewichte vor. An der Spitze stehen die Franzosen Prebovant, Salam und Ventre à terre, die beiden ersten mit 77, der dritte mit 75 Kilo. Es folgen dann Feldpost, Tenor und Oceanus mit je 73 1/2 Kilo, wobei vor allem Tenor, der j. B. 3 Kilo an Creolin, 7 Pfund an Laus, den Sieger von 1935, und ebensoviel an den guten Franzosen Mei-

398 von 400 möglichen

Bei dem Fernweitschießkampf der sechs Kleinkaliberschützen des Gau's Sachsen mit dem Kölner Club für Kleinkaliberschießsport und den beiden Berliner Vereinen Sportklub Wannsee und Sportklub Siedlich legten die Sachsen mit 2309 Ringen. Die nächsten Plätze belegten Köln mit 2284, Siedlich mit 2283 und Wannsee mit 2267 Ringen. Bei dem Kampf, zu dem die Olympia-Kernmannschaft nicht zugelassen war, gab es ausgezeichnete Leistungen. Mit einem ganz hervorragenden Ergebnis wartete Oberst vom Gau Sachsen in Dresden auf. Er schoß mit 40 Schuß liegend freihändig, Diepter-Bisier auf die 10-Ringscheibe in 50 Meter Entfernung 398 Ringe von 400 möglichen, Reiter in Köln kam auf 395 Ringe.

Olympia-Training der Pistolschützen

Die Olympia-Mannschaft unserer Siedlich-Pistolschützen nahm am Sonntag die letzten Vorbereitungen in Angriff. Von den zehn Teilnehmern erzielten sechs mit 60 Schuß über 500 Ringe von 600 möglichen. Die erfolgreichsten Schützen waren: Martin (Wonn), Lotze (Wolfsbühel), Belgner (Weimar), Rantz (Zeig), Bauer (Wonn) und Müller (Wambert).

nig geben soll, ziemlich streng behandelt erscheint. Auch Oceanus ist natürlich viel höher gestellt als bisher. Nur ein Kilo unter Melny steht der Hähne Fix, ein Pfund über Jubel, dem Sieger des Parforce-Jagdrennens, dem er so einschließlich des Altersgewichts 5 Pfund geben muß. Horos, der Zweite aus dem Parforce-Jagdrennen und aus dem jüngsten Osterpreis, steht bei 66 Kilo, zwischen ihm und Jubel findet man noch Rabensteiner und Salur. Sonst ist nur noch Seni mit 65 1/2 Kilo ausgehandicapt. Die sieben weiteren Bewerber, unter ihnen Gemma und Bassatwinb, haben das zulässige Mindestgewicht von 63 Kilo zu tragen. Recht interessant ist ein Vergleich der Badenia mit dem zwei Tage früher liegenden

Preis der Stadt Mannheim.

Dieses mit 5000 Mark ausgestattete Altersgewichts-Jagdrennen vereinigt 22 Stepler, von denen sehr viele auch in der Badenia wiederkehren. Natürlich liegen hier die Aussichten für manche Pferde wesentlich günstiger, für andere entsprechend ungünstiger, und man darf wohl annehmen, daß überhaupt nur verhältnismäßig wenige Pferde beide Rennen bestreiten werden, da ja zwei schwere Jagdrennen innerhalb von 48 Stunden etwas viel des Guten sind. So wird jedenfalls eine vernünftige Arbeitsteilung jedem Pferde das Rennen zuweisen, in dem es die besten Aussichten hat und man braucht nicht zu befürchten, daß eines der Rennen dabei zu kurz kommen wird, man darf vielmehr auf zwei ganz prachtvoll besetzte Jagdrennen hoffen.

Table with 2 columns: Name and Weight (Kilo). Lists names like Prebovant, Salam, Ventre à terre, Feldpost, Oceanus, Tenor, Creolin, Bassatwinb, Laus, Melny, Fix, Jubel, Rabensteiner, Salur, Horos, Seni, Bellator, Gemma, Leonatus, Schwertlieb, Mangani, Lordmajor, Passatwind with their respective weights.

Bilbao Spanischer Meister

Erst im letzten der insgesamt 22 Treffen der Nationalliga wurde Spaniens Fußball-Meisterschaft entschieden. Der Titel fiel an die Mannschaft von Athletic Bilbao, die durch einen 2:0-Sieg über Osasuna den ersten Tabellenplatz behauptet hat. Der FC Madrid, der bereits im Vorjahre nicht vor der Meisterschaft stand, wurde durch ein 1:1 gegen den Titelverteidiger Real Sociedad wieder nur Zweiter. Zum Abstieg verurteilt sind Athletic Madrid und Sevilla.

Also doch in Newyork

Aus Newyork kommt die Meldung, daß nunmehr der Kampf zwischen Max Schmeling und Joe Louis am 18. Juni im Yankee-Stadion zu Newyork stattfinden wird. Das Stadion wird für diesen Zweck erweitert, so daß etwa 100 000 Zuschauer dem Kampf beiwohnen können. Newyork wurde als Kampfstätte gewählt, obgleich Philadelphia und San Diego die größten Ansehensplätze machten, den Kampf in ihren Mauern abhalten zu können.

„Roland von Bremen“, die Jacht, die an der großen Atlantik-Regatta teilnehmen soll, lief am Montag in Bremen glatt vom Stapel. Nach Beendigung der Trimmfahrten wird die Jacht Anfang Mai nach den Bermuda-Iseln verladen.



Sie vertreten Amerika im Basket-Ball Weltbild (M) Die Mannschaft von Universal-Hollywood siegte im dreitägigen Basket-Ball-Ausscheidungskampfturnier in Newyork und erkämpfte sich damit den Vorrang, die Vereinigten Staaten bei den Olympischen Spielen in Berlin zu vertreten.

Um die alljährlichen „Deutschen Winterspiele“

Großzügiger Plan des Fachamtes Skilanglauf für Garmisch-Partenkirchen

Der Aufbau der gewaltigen und eindrucksvollen Anlagen in Garmisch-Partenkirchen wird nun doch nicht nur für die so glanzvoll verlaufenen 4. Olympischen Winterspiele gelassen sein, vielmehr werden die großartigen Bauten auch weiterhin dem deutschen Sport erdienen bleiben. Wie schon frühzeitig gemeldet, plant der Leiter des Fachamtes Skilanglauf, Josef Ratter (München), in Garmisch-Partenkirchen alljährlich „Internationale Skirennen“ abzuhalten, die in Anbetracht der für Mitteleuropa zentralen Lage von Garmisch-Partenkirchen sich zweifellos mit der Zeit zu einem winterportlichen Ereignis gehalten können, das man sich einige Jahre später aus dem internationalen Skisportlande gar nicht mehr vorstellen kann.

Wenig im klaren scheint man sich allerdings noch über die Programmgestaltung dieser internationalen Garmisch-Partenkirchener

Schneefestspiele zu sein. Während man von der einen Seite hört, man werde nur die nordischen Wettbewerbe durchführen, heißt es andererseits, auch die alpinen Konkurrenz würden eingeschleiert, und vielleicht zieht man auch noch die Eis- und Schlittensportler in den Kreis der Teilnehmer ein. Wir können uns sehr gut vorstellen, daß gerade der weitsehende Plan, dessen Durchführung die Schaffung „Deutscher Winterspiele“ wäre, allerdings den größten Anlaß finden könnte. Man hätte dann, genau wie bei den Olympischen Winterspielen, alle Wintersportarten beisammen, wobei eine so starke Zusammenordnung der Wettbewerbe wie im Februar dort nicht in Fortfall käme, daß ja die Verteilung nie so gewaltig sein kann wie vor zwei Monaten im Herdener Tal. Die Zuschauer würden also, eine Zeitdauer der Winterspiele von einer Woche gerechnet, vormittags den Schneewettbewerben und nachmittags den eisportlichen Konkurrenz in Eisstadion oder am Rieher See beiwohnen können. Das der Abend für die Eishockeyspiele besonders zugetragen ist, hat Garmisch-Schlager betonen. Die Einführung von Bob- und Rodelwettbewerben würde sich ohne Schwierigkeiten bewältigen lassen.

Sowohl die Frage der Meisterschaften als auch der Deutschen Kampfspiele dürfte hierdurch nicht berührt werden. Die Skiläufer haben ja schon bekräftigt, ihre Titelkämpfe nur mehr national auszuscheiden; sie werden voraussichtlich „wandern“, von Bayern nach Sachsen, von Sachsen nach Schlesien usw. Die großen nationalen Wintersportereignisse würden also in diesem Winter im Bereich des Herdener, im nächsten im Bereich des Rieherer usw. stattfinden, und die Winterkampfspiele geben einen ähnlichen Weg. Das große internationale Ereignis aber wären die „Deutschen Winterspiele“, die Jahr für Jahr der Anziehungspunkt der Wintersportler ganz Europas sein könnten.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Bü...', 'Offene', 'Autom', 'Schloss', 'Betrete', 'Autohof', 'Bedienung', 'Allein-', 'mädchen', 'Junges'.

